



Konzeption
Kindergarten der Deutschen Schule Moskau

Druzhbär

Träger:

Deutsche Schul- und Kindergartenverein Moskau

Prospekt Wernadskogo, 103/5

119526 Moskau

Inhalt

1. Leitbild des Kindergartens der Deutschen Schule Moskau	4
2. Das Bild vom Kind im Kindergarten der Deutschen Schule Moskau	5
3. Die Phasen der Eingewöhnung nach dem „Berliner Modell“	6
4. Bildungsbereiche des Kindergartens	8
4.1. Mathematische Bildung	9
4.2. Künstlerisch gestaltende Bildung	13
4.3. Soziokulturelle und moralische Bildung	15
4.4. Motorische und Gesundheitliche Bildung	19
4.5. Musikalische Bildung	23
4.6. Naturwissenschaftliche und technische Bildung	25
4.7. Sprachliche Bildung	27
5. Kindergartenspezifischer Teil	29
5.1. Anmeldemodalitäten	29
5.2. Organisatorisches	30
5.3. Tagesstruktur	32
6. Pädagogische Arbeit	33
6.1. Selbstbestimmtes Spiel	33
6.2. Situationsbezogener Ansatz	33
6.3. Gezielte Angebote des Kindergartens	35
7. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern	36
7.1. Erziehungspartnerschaft	36
7.2. Elternabende	37
7.3. Elterngespräche	37
7.4. Elterninformationen	38
7.5. Elternrat	38
7.6. Bildungsangebote für Eltern	39
7.7. Feste und Feiern für Eltern und Kind	39
8. Beobachtung und Dokumentation im Kindergarten	39
8.1. Portfolio und Lerngeschichten	39
8.2. Kuno Bellers Entwicklungstabelle	40
8.3. PERiK – Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag	41
8.4. SISMIK - Sprachverhalten und Interesse an Sprache	41
8.5. Marburger Sprachscreening für 4- bis 6-jährige Kinder (MSS)	42
9. Übergänge	43
9.1. Krippe/Kindergarten	43
9.2. Übergang vom Kindergarten in die Grundschule	43

10. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	46
10.1. Strukturqualität	46
10.2. Pädagogische Prozessqualität	46
ANLAGE: Hausordnung des Kindergartens der Deutschen Schule Moskau	47
1. Öffnungs- und Schließzeiten	48
1.1. Öffnungszeiten Kindergarten "Pr. Wernadskogo"	48
1.2. Schließzeiten	48
2. Aufnahme	48
3. Bekleidung und Pflege	48
4. Elternbeirat	49
5. Bringen und Abholen/ Aufsichtspflicht	49
6. Krankheiten und Fehlzeiten der Kinder	49
7. Kündigung	50
9. Ordnung und Sauberkeit	50
10. Sicherheit/ Türschließung	50
11. Unfall	50
12. Medikamente	51
13. Wertsachen/ Haftung	51
14. Veränderungen	51

1. Leitbild des Kindergartens der Deutschen Schule Moskau



2. Das Bild vom Kind im Kindergarten der Deutschen Schule Moskau

Jedes Kind des Kindergartens bekommt die Möglichkeit, sich gesund zu entwickeln. Bis zum Schuleintritt lernt es so, sich als selbstwirksames Kind wahrzunehmen, seine Impulse zu kontrollieren, Handlungen zu planen und seine sozialen und emotionalen Kompetenzen für den Aufbau und die Pflege von Beziehungen zu nutzen.

Kinder haben ein großes Bedürfnis nach Exploration. Kinder müssen vieles selbst ausprobieren und entdecken dabei ihre Welt in ihrem eigenen Tempo. Im Kindergarten dürfen die Kinder explorieren und Selbstwirksamkeitserfahrungen sammeln:

- Die Erzieherinnen bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten für selbstbestimmtes Lernen.
- Sie setzen Lernformen und -methoden ein, mit denen sich die Kinder aktiv mit ihren Lerngegenständen auseinandersetzen können. Die Spiel- und Lernräume des Kindergartens sind so ausgestattet, dass sie Kinder zu Entdeckungen einladen.

Für eine gesunde Entwicklung brauchen Kinder das Gefühl von Sicherheit, Geborgenheit und Vertrauen in Erwachsene. Aus diesem Grund:

- wenden sich die Erzieherinnen den Kindern emotional zu,
- achten sie darauf, dass sich die Kinder im Kindergarten sicher und geborgen fühlen,
- kommunizieren die Pädagoginnen mit den Kindern über ihre Gefühle,
- bieten sie ihnen emotionsstimulierende Anregungen,
- fördern die pädagogischen Fachkräfte Beziehungen zu den Kindern und ermöglichen so freudige Lernerfahrungen.

Im Kindergartenalter lernen Kinder ausschließlich spielend. Spielzeit ist Bildungszeit. Die Aufgabe der Erzieherinnen ist es, die Spielfreude der Kinder aufrechtzuerhalten. Die pädagogischen Fachkräfte achten deshalb darauf, dass den Kindern ausreichend Spielzeit zur Verfügung steht und dass die Räume zum Spielen anregen und einladen.

Darüber hinaus ermöglichen die Erzieherinnen den Kindern gelingende Spielhandlungen und tauschen sich mit ihnen darüber aus. Sie legen ihren Fokus auf den Spielgegenstand des Kindes und finden das kindliche Spiel selbst sehr bedeutsam. Die Mitarbeiterinnen des Kindergartens entdecken durch professionelle Beobachtung die Spiele der Kinder und spielen sie mit. Sie greifen die Spielideen der Kinder auf und regen andere Kinder an, mitzuspielen. Regelmäßig denken die Pädagoginnen über die Bedeutung des jeweiligen Spiels der Kinder nach und entwickeln eigene Spielideen für sie.

Kinder brauchen viel Wertschätzung für ihre Lern- und Entwicklungserfolge. Die Erzieherinnen bringen den Kindern deshalb ihre Anerkennung für Lernerfolge entgegen. Zur Wertschätzung gehört auch das Recht der Kinder „Fehler“ machen zu dürfen. Das gesamte Team achtet deshalb immer auf eine freundliche und anregende Atmosphäre im Kindergarten, in der Fehler als Entwicklungschancen wertgeschätzt werden.

Jedes Kind findet seinen eigenen Weg zur Entfaltung seiner individuellen Fähigkeiten. Die Pädagoginnen des Kindergartens erkennen diesen Weg an. Durch professionelles pädagogisches Handeln geben sie den Kindern dafür eine Orientierung. Diese Professionalität zeigt sich darin, dass die Erzieherinnen:

- den Kindern Regeln des Zusammenlebens erklären,
- authentisch bleiben,
- Interesse an allen Kindern zeigen,
- Eigenaktivitäten fördern und zulassen,
- achtsam und emphatisch sind,
- Vertrauen und Geborgenheit schenken,
- Anregungen geben,
- sich an der Entwicklung der Kinder freuen und Glücksmomente ermöglichen,
- Verschiedenartigkeit akzeptieren,
- bei Konflikten helfen,
- geduldig sind,
- konstruktiv mit Entwicklungsschwankungen umgehen,
- achtsam mit den Eltern und sich selbst umgehen,
- und immer wieder miteinander reden.

Für eine gesunde Entwicklung müssen die Kinder immer wieder spüren, dass sie selbst auf ihre Umwelt wirken und etwas können. Von den Erwachsenen brauchen sie dafür immer die Bestätigung ihres Könnens. Aus diesem Grund achten die Mitarbeiterinnen des Kindergartens darauf, dass die Kinder ständig Selbstwirksamkeitserfahrungen sammeln können. Sie geben ihnen das dafür benötigte Feedback. Dieses Feedback ist emotional und fällt stets zustimmend aus, denn die Lernerlebnisse der Kinder begleiten die Erzieherinnen wohlwollend. Das heißt auch, dass sie die Eigenaktivität des Kindes immer bewundernd beobachten.

3. Die Phasen der Eingewöhnung nach dem „Berliner Modell“

Während der Eingewöhnungszeit erbringen nicht nur die Kinder, sondern auch ihre Eltern eine große Leistung. Sie passen sich an ihre neue Umgebung mit ihrem Tagesrhythmus, ihren Personen und ihrem Gruppenleben an. Eltern und Kinder begeben sich dabei in einen gegenseitigen Ablösungsprozess, der von den Mitarbeiterinnen des Kindergartens professionell begleitet und moderiert wird.

Im Kindergarten angekommen, braucht es eine gewisse Zeit, um sich an die neue Umgebung zu gewöhnen und eine Beziehung zu den Erziehern und den anderen (fremden) Kindern aufzubauen. Eine freundliche, zugewandte Begrüßung der Eltern ist der erste Kontakt, den das Kind wahrnimmt. Die Eltern können an den ersten Tagen den gesamten Kindergarten kennenlernen und dürfen sich natürlich alle Räume erschließen. Der Kontakt zwischen der Erzieherin und den Eltern des Kindes ist in den ersten Tagen durch Gespräche über das Kind und die weitere Vorgehensweise innerhalb der Eingewöhnung geprägt.

In einem Erstgespräch zwischen den Pädagoginnen und den Eltern erhalten die Eltern Informationen darüber, wie die Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungs- Modell verläuft und wie sich die Eltern in dieser wichtigen Phase verhalten sollen. Ein Flyer, der den Eltern nach diesem Gespräch mitgegeben wird, fasst alle Informationen zusammen.

Die Eingewöhnung nach dem „Berliner Modell“ vollzieht sich in vier Phasen, idealerweise innerhalb der Eingewöhnungswoche des Kindergartens:

1. Phase: Erstes Kennenlernen der Bezugserzieherin. An drei aufeinanderfolgenden Tagen, spielt die Bezugserzieherin mit der Bezugsperson des Kindes (in der Regel sind das die Mutter oder der Vater) und dem Kind selbst in einem freundlich gestalteten Raum des Kindergartens für jeweils eine Stunde. Dadurch entsteht der erste Kontakt zur Erzieherin und das Kind baut eine Beziehung zu ihr auf. Wird das Kind von der Bezugsperson im Kindergarten gewickelt oder gefüttert, ist die Bezugserzieherin dabei, um die Vorlieben des Kindes kennenzulernen.

2. Phase: Erster Trennungsversuch. Am Tag des ersten Trennungsversuchs besucht das Kind die Bezugserzieherin und die anderen Kinder der Gruppe. Es findet dabei die erste Trennung zwischen der Bezugsperson und dem Kind statt. Je nach Befinden und Reaktion des Kindes, kann die erste Trennung 20 Minuten dauern. Fällt der vierte Tag auf einen Montag, findet die erste Trennung zwischen Eltern und Kind erst am darauffolgenden Dienstag statt.

3. Phase: Stabilisierungsphase. Hat das Kind die Trennung von der Mutter angenommen, beginnt die Stabilisierungsphase. In dieser Phase wird die Betreuungszeit Schritt für Schritt ausgeweitet, sodass es für das Kind und die Erzieherin mehr und mehr Gelegenheiten gibt, sich „aufeinander einzuspielen“. Erfahrungen zum Wickeln, Füttern und Spielen werden von beiden Seiten gemacht und tragen dazu bei, dass das Kind eine sichere Bindung zu der Bezugsperson aufbaut. Rituale, die das Kind zu Hause kannte, werden übernommen. Es kommen die ersten Rituale des Kindergartens hinzu. Sie werden dem Kind in kleinen Schritten nähergebracht. So ist es z.B. dem Kind überlassen, am Morgenkreis teilzunehmen oder im Raum zu spielen, zuzusehen und zu entdecken.

4. Phase: Schlussphase. Die Eingewöhnung kann als abgeschlossen angesehen werden, wenn sich das Kind in problematischen Situationen leicht von seiner Erzieherin beruhigen lässt. Die Erzieherin kann das Kind trösten, wickeln, füttern und mit ihm spielen. Rituale des Kindes sind übernommen und das Kind kann (muss nicht) an gemeinsamen Spielen im Morgenkreis teilnehmen.

Viele Eltern, fragen nach der Dauer der Eingewöhnungszeit, diese Frage kann und sollte nicht schon am Anfang beantwortet werden. Der Verlauf der Eingewöhnung ist jeden Tag abhängig von verschiedenen Faktoren und generell vom Kind.

Die Beziehungen zur Mutter und zu möglichen anderen Bezugspersonen sind dabei maßgeblich. Die Bindungsqualitäten sind in kulturell unterschiedlichen Familien nicht immer gleich. Die pädagogischen Fachkräfte setzen ihre Erfahrungen hierbei immer sehr individuell ein, um die Eingewöhnung auch für die Eltern so zu gestalten, dass sie nicht belastend wirkt. Stellt die Eingewöhnung für die Eltern eine Belastung dar, werden die Erzieherinnen intensiver in die Elternpartnerschaft gehen. Auch können familiär bedingte Umstände, andere Kinder, die Strukturen im Kindergarten und Veränderungen im Umfeld des Kindes die Eingewöhnung beeinflussen. Die Dauer der Eingewöhnung ist erst dann abzusehen, wenn das Kind die Betreuungssituation im Kindergarten annehmen kann, wenn seine Eltern guten Kontakt und Vertrauen in die Erzieherinnen und in die Abläufe des Kindergartens im Allgemeinen haben.

Nach der Schlussphase vereinbaren die Erzieherinnen mit den Eltern ein Abschlussgespräch, in dem noch offene Fragen besprochen und Anregungen gegeben werden. Die Bezugserzieherin bietet den Eltern nach abgeschlossener Eingewöhnung des Kindes ein Reflektionsgespräch über die Eingewöhnung an. Dieses Gespräch schafft nochmals Sicherheit für die Eltern und gibt den Erzieherinnen nachhaltigere Erfahrungen. Die Eltern sind natürlich in den darauffolgenden Wochen immer erreichbar, um mögliche Problemsituationen für das Kind schnell zu beenden.

Jedem Elternteil wird dieser Konzeptteil vor Beginn der Betreuungszeit ausgehändigt.

4. Bildungsbereiche des Kindergartens

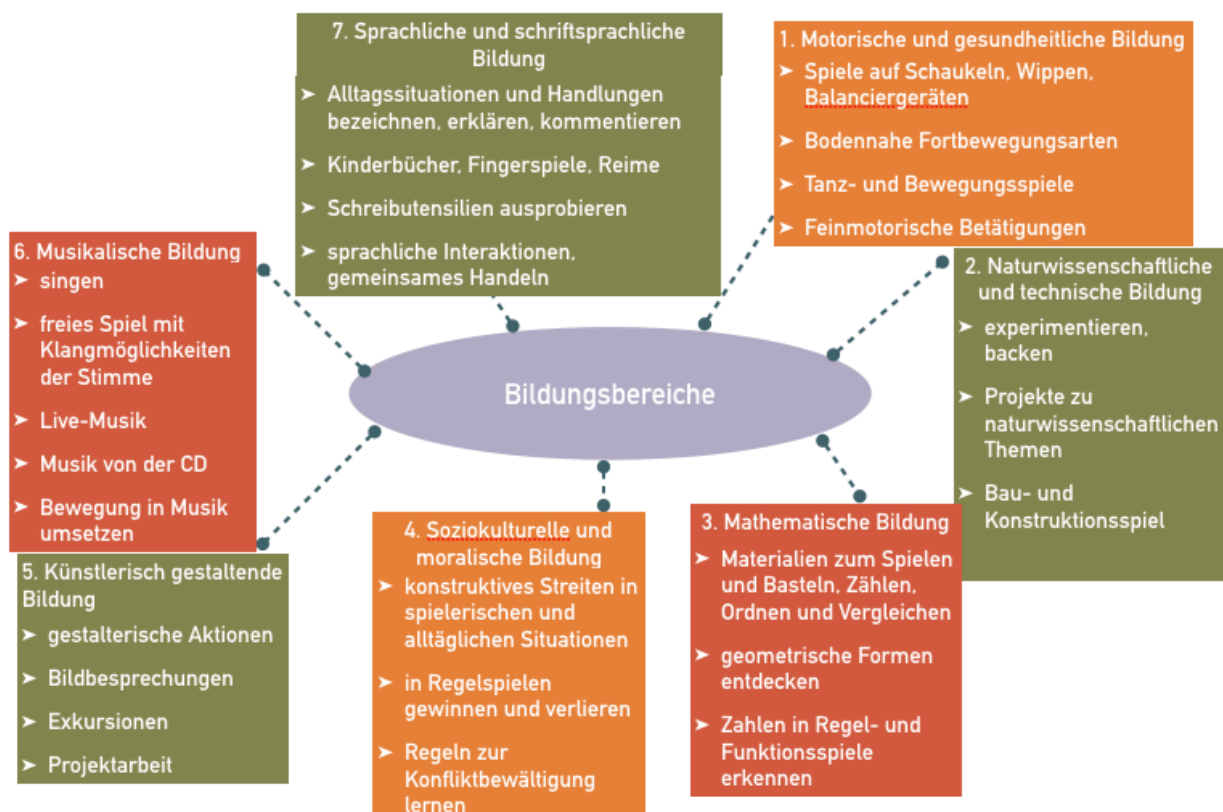
Der Kindergarten der Deutschen Schule folgt in seiner pädagogischen Arbeit dem Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre. Er geht von einer „Pädagogik vom Kinde aus“ und lässt sich somit sehr gut mit dem beschriebenen Leitbild und dem Bild vom Kind vereinbaren. Der Bildungsplan führt sieben Bildungsbereiche auf, die der Kindergarten mit seinen Angeboten bedient:

4.1. Mathematische Bildung

Für die Kinder sind Mengen, Verhältnisse und Zuordnungen verstehbar, Zahlen dagegen viel zu abstrakt. Den Weg zur Zahl finden Kinder durch den Aufbau mathematischen Vorwissens. Es umfasst:

- die Mengenerfassung,

BILDUNGSBEREICHE IM KINDERGARTEN



- das Verstehen und Erkennen von Mustern, Symbolen und Formen,
- das Erfassen logischer Zusammenhänge,
- die räumliche Orientierung,
- das Sortieren und Vergleichen von Dingen,
- das Zuordnen von Sachen nach bestimmten Kriterien.

Im Laufe ihrer Kindergartenzeit entwickeln die Kinder die Fähigkeit, in bedeutsamen Alltagssituationen die Sprache der Mathematik zur Kommunikation und Problemlösung zu nutzen. Diese Fähigkeit bildet eine wichtige Grundlage für den späteren schulischen Erfolg im Rechnen und Begreifen mathematischer Problemstellungen. Das mathematische

Vorwissen schöpfen die Kinder sowohl aus dem Alltag und dem Spiel, als auch aus gezielten Angeboten und Projekten zur Förderung der mathematischen Bildung.

Erwerb basaler mathematischer Grundfähigkeiten in Alltagssituationen

In zahlreichen Spiel- und Alltagssituationen des Kindergartens erwerben die Kinder auf vielfältige Weise mathematische Grundfähigkeiten:

Alltagssituation	Beispiel	Mathematische Grundfähigkeit
Tischdecken	„Wie viele Schälchen brauchen die Kinder für den Nachtsch?“	Die Mengenerfassung; 1:1-Relationen
Spaziergänge/Ausflüge	„Dieses Schild bedeutet, dass es ein Fußgängerüberweg ist.“	Das Verstehen von Symbolen
Schatzsuche	„Wo ist der Schatz versteckt?“	Räumliche Orientierung
Bilderbuchbetrachtung	„Eins von diesen Dingen ist nicht wie die anderen.“	Das Erkennen logischer Zusammenhänge
Backen	„Wir brauchen 250 g Mehl für den Kuchen.“	Abwiegen
Bau- und Konstruktionsspiele	„Mein Turm ist höher, als der von Alexander.“	Nachdenken über Größen und Proportionen
Einkaufen im Kaufmannsladen	„Die Schokolade kostet 250 Rubel.“	Zuordnung
Aufräumen	„Die Lego-Steine kommen in die blaue Kiste.“	Sortieren
Morgenkreis	• Abzählreime • Bewegungs- und Rhythmusspiele • Lieder • Experimente	Zahlen Logische Zusammenhänge Räumliche Orientierung
Treppensteigen auf der Zahlentreppe	„Das ist die erste Stufe“	Ordinalzahlen, vorwärts und rückwärts zählen

Erwerb basaler mathematischer Grundfähigkeiten in gezielten Angeboten und Projekten

Der Erwerb mathematischer Grundlagen geschieht nicht nur in Spiel- und Alltagssituationen, sondern auch in gezielten, auf die Entwicklung der Kinder angepassten, Angeboten und Projekten. Dabei benutzen die Erzieherinnen verschiedenste didaktische Materialien, Alltagsgegenstände und Spielsachen, wie z.B.: geometrische Flächen, Formen, Zahlen, Stäbchen, Würfel, Messwürmer, Farbenkäfer, kleines Sortiermaterial, Zahlenkisten.

Das mathematische Vorwissen schöpfen die Kinder des Kindergartens auch aus gezielten Angeboten und Projekten. Zu diesen gehören das „Farbenland“ für die 3-4-Jährigen; „Ente, Igel, Kuh und Du“ für die 4-5-Jährigen; „Das Zahlenland“ für die 5-6-Jährigen.

Zur Grundlage des Projektes „Farbenland“ liegt das große Interesse der jüngeren Kinder für die Farben. Indem sie mit drei Farben vielfältig experimentieren, singen, reimen, basteln und backen, tauchen die Kinder in die Welt der Farben ein.

Gemeinsam mit den Figuren Ente, Igel, Kuh, Löwe, Hund und Pinguin aus den abwechslungsreichen Zahlengeschichten können die Kinder im dritten und vierten Lebensjahr ihr mathematisches Denken weiterentwickeln und das sprachliche Ausdrucksvermögen stärken.

Das „Zahlenland“ von Gerhard Friedrich und Barbara Schindelhauer ist ein ganzheitliches Förderkonzept zur frühen mathematischen Bildung. Dieses gezielte Angebot dient zur sprachlichen Bildung, zum Ausbau der Konzentrationsfähigkeit, zur Wahrnehmungsschulung, zum Gedächtnistraining, zur Förderung der Ausdauer, der Rhythmik und Motorik. Das Zahlenland zielt auf die Entwicklung der für Kinder im Kindergartenalter wichtigsten mathematischen Fertigkeiten:

- Seriation: ein Element in eine vorgegebene Reihe einordnen können
- Mengenvergleich: Unveränderlichkeit von Mengen
- Zahlenwissen: Zahlbilder 1 bis 10 erkennen, akustisch vorgegebene Zahlen 1 bis 20 den Bildern zuordnen können.
- Zahlfertigkeiten: vorwärts und rückwärts zählen können, Vorgänger und Nachfolger kennen
- Einfache Rechenfertigkeiten im Umgang mit konkretem Material (z.B. 2 Würfel + 3 Würfel = 5 Würfel)

Gemeinsam mit den Kindern schreiben die Erzieherinnen auch auf, wo im Alltag Zahlen, Messen, Schätzen und Sortieren eine Rolle spielen. Auf diese Weise erleben die Kinder den Sinn und die Bedeutung der Mathematik in ihrem Alltag.

In den gezielten Angeboten erwerben die Kinder mathematische Kenntnisse durch:

- Beobachten (Abzählen bei Tisch- und Fingerspielen; Zuordnen beim Austeilen des Bastel- und Malmaterials; Vergleichen „Ich bin größer als mein Freund“),

Bewusstwerden von Zusammenhängen,

- die sprachliche Darstellung der gewonnenen Eindrücke und Erfahrungen in Bezug auf Zahlen, Mengen und Problemlösungen,
- handlungspraktische Tätigkeiten, wie Malen (Formen und Linien; die Anzahl von bestimmten Teilen, z.B. Körperteilen, Gegenständen, Lagebeziehung: unten- oben; vorne, hinten, in der Mitte) und Schneiden (auf der Linie scheitern, eine bestimmte Anzahl von Teilen ausschneiden, die richtige Reihenfolge einhalten beim Legen und Kleben.)
- das Spielen von an Symbole und Ziffern gebundene Regel- und Rollenspielen (z.B. Lottospiele, Dominos, Arzt-, Familienspiele; Uhrenspiele) etc.

Besonderheiten in der Krippe

Krippenkinder entfalten ihre mathematischen Kompetenzen alltagsintegriert-spielerisch und ganzheitlich. Bei zahlreichen Aktivitäten im Gruppenraum, im Außengelände oder auf Ausflügen in den nahegelegenen Waldpark begleiten die Krippenerzieherinnen die Kinder beim Erfassen basaler mathematischer (Vorläufer)-Fähigkeiten:

- Im Gruppenraum: Singen, Abzählreime, Finger- und Regelspiele; Bauen, Konstruieren
- Im Außengelände: Wippen, Schaukeln, Mengenerfassung bei Spielen im und mit Sand
- Bei Ausflügen: Zählen von Schritten, Durchzählen der Krippenkinder

Die Pädagoginnen des Kindergartens beziehen sich hierbei auf die individuelle Förderung. Durch Gespräche und Spiele nutzen Sie die vielfältigsten Anlässe zur mathematischen Bildung im Krippenalltag:

- Rituale (z.B. Geburtstage: Erkennen des eigenen Alters durch die Kerzenanzahl und der Zahl auf der Krone)
- Allgemeines Aufzählen von Gegenständen beim Vorlesen, Malen, Basteln und Singen
- Beim Tischdecken
- Beim Sport (Abzählen, Raum-Lage-Beziehungen)

Besonders hervorzuheben sind auch die stillen Momente bei der Pflege der Krippenkinder. Dabei gehen die Mitarbeiterinnen sehr intensiv und ausgesprochen individuell auf das Kind ein:

- Berührung und Abzählen der Finger
- Berührung und Abzählen der Zehen
- Berühren und Abzählen von Ohren, Nase, Beine, Füße

4.2. Künstlerisch gestaltende Bildung

„Als Kind ist jeder ein Künstler...“ P. Picasso.

Ausgestaltungsmöglichkeiten des Kindergartens in Bezug auf den Bereich Kunst und Gestalten

Im künstlerischen Gestalten spiegelt sich die Individualität der Kinder wieder. Mit Lust und Neugier entwickeln die Kinder ihre bildnerischen Fähigkeiten im Bereich Kunst. Um Lust und Freude an Kunst und Gestalten in Kindern zu wecken, richten die Erzieherinnen besondere Aufmerksamkeit auf die Bedingungen des Kindergartens. Es geht dabei vor allem um Raumgestaltung (Platz, Möbel, Bastel- und Malbereich) aber auch um eine möglichst breite Palette an Mal- und Bastelutensilien. Gesehenes und Erfahrenes interpretieren und ordnen die Kinder selbst ein. In ihrer Umgebung stehen ihnen vielfältige Arbeitsplätze und Arbeitsmaterialien zur Verfügung. Impulse für künstlerisches Gestalten geben die Erzieherinnen in der Gruppenarbeit, aber auch beim individuellen Basteln, Malen und Werken. Selbstständigkeit sehen die Pädagoginnen dabei als Schlüsselkompetenz für die Entfaltung von Kreativität und Ideenreichtum. Sie gestalten die Gruppen- und Funktionsräume so, dass die Kinder die Möglichkeit haben, ihre Arbeitsplätze jederzeit selbstständig und individuell einzurichten.

Verlauf des künstlerischen Gestaltungsprozesses in der Gruppe

Zum künstlerischen Gestalten gehören Platz, Ruhe und Konzentration, aber auch Spiel und Aktion; Ruhe- und Aktionsphasen wechseln je nach Kindergruppe. Im selbstbestimmten Spiel und in gestalterischen Aktionen in

Kleingruppen, entwickelt sich nach und nach die Fähigkeit der Kinder, sich auch in gemeinsame Gestaltungsprozess einzubringen.

Die Erzieherinnen achten darauf, dass die Kinder während ihrer Zeit im Kindergarten regelmäßig sowohl Zugang zu neuen, als auch zu alten Techniken künstlerischer Gestaltung erhalten. Auf diese Weise eignen sich die Kinder das nötige Werkzeug für den Ausdruck ihres breiten Repertoires an Schöpfungsmöglichkeiten an. Außerdem achten die Fachkräfte auf naturwissenschaftliche Vorkommnisse, welche die Kinder aktuell beeindruckt und sich damit auch gut vor allem im Bereich des künstlerischen Gestaltens eignen: Schneit es draußen? Ein guter Grund dafür, eine Schneewolke aus Watte zu basteln, oder die Schneeflocken mit weißer Farbe auf ein dunkles Blatt Papier fallen zu lassen! Die Erzieherinnen halten das Interesse der Kinder am künstlerischen Gestalten über die gesamte Kindergartenzeit aufrecht, indem sie ihnen individuell zugeschnittene, neue, oder von ihnen verlangte Arbeitsmittel und Medien bereitstellen.

Utensilien und Techniken

Beim künstlerischen Gestalten erweitern die Kinder ihre Ausdrucksmöglichkeiten über das Experimentieren mit verschiedenen Materialien, Techniken und Medien. Dafür eignen sich nicht nur Farben, Papier und Pinsel. Auch das Malen mit Salz, die Kratztechnik mit Wachs oder mit Kratzpapier, der Einsatz von Schwämmen, Naturmaterialien und Drucktechniken sind hervorragende Ausdrucksmittel kindlicher Fantasie und Kreativität. Die Pädagoginnen des Kindergartens loben und unterstützen die Kinder in ihrem künstlerischen Tun und drücken dadurch ihre Wertschätzung gegenüber kindlichen Gestaltungsprozessen aus.

Neben dem freien Experimentieren erlernen Kinder bildende Techniken wie das Schneiden mit Schere und Messer, die Arbeit mit Nadel und Nähmaschine, das Prickeln, Falten, Kneten, Zerreißen unterschiedlicher Materialien wie Bunt-, Seiden- und Packpapier, Plastik- und Alufolie u.v.a.m.

Der Kindergarten der Deutschen Schule Moskau verfügt über einen eigenen Kreativraum mit einem großen Materialfundus, der den Kindern, Korken, Schachteln, Dosen, unterschiedliche Naturmaterialien aber auch Sperriges wie Bretter, Stöcke, Fundstücke und große Pappkartons für das künstlerische Gestalten der Kinder bereitstellt.

„Kunst hat nichts mit Geschmack zu tun...“ Max Ernst

Die entstandenen Kunstobjekte werden von den Erzieherinnen des Kindergartens sehr wertgeschätzt. Dabei stehen beispielsweise, die Verschiedenheit der Bilder und die Akzeptanz eines anderen als des eigenen Bildes im Vordergrund. Jedes Kind fühlt sich mit seinem Bild oder hergestelltem Objekt anerkannt. Künstlerisch Gestaltetes und kulturell Ausgeformtes zu einem bestimmten Thema wird zum Diskussionsobjekt in der Gruppe.

Bilder und Objekte werden in den Fluren und im Eingangsbereich des Kindergartens ausgestellt, so dass auch die Besucher des Kindergartens die Werke der Kindergartenkinder betrachten können. Wenn möglich archivieren die Erzieherinnen die Kunstobjekte in persönlichen Sammelmappen und überreichen sie am Ende der Kindergartenzeit an die Familien. Oft nehmen die Kinder ihre Bilder und Werke auch sofort nach ihrer Entstehung mit nach Hause, damit sie ihre Freude an ihrem Kunstwerk zusammen mit ihrer Familie erleben können.

Kunst als Offenes Nachmittagsangebot am Standort Pr. Wernadskogo

Im Rahmen eines offenen Kunstangebots lädt eine Kunstpädagogin die Kindergartenkinder am Standort Pr. Wernadskogo einmal pro Woche zum Töpfern und Malen in den Kreativraum ein. Die Kinder besuchen dieses gezielte Nachmittagsangebot freiwillig.

Dabei probieren die Kinder verschiedene Maltechniken und Materialien aus. Die entstandenen Töpfersachen werden in einem extra dazu eingerichteten Ofen an der Deutschen Schule Moskau gebrannt und anschließend von den Kindern bemalt oder glasiert.

Die Bilder werden in den Fluren und im Eingangsbereich des Kindergartens ausgehängt. Nach jeder Kunststunde tauscht die Kunstpädagogin die Bilder aus. Alles, was die Kinder im Rahmen dieses Kunstangebots geschaffen haben, können sie mit nach Hause nehmen.

Überschneidungen mit anderen Bildungsbereichen

Im Rahmen verschiedener Projekte werden die Kinder zur Nuancierung und Differenzierung im Bereich Kunst sensibilisiert. Sie erhalten die Möglichkeiten, Kunstwerke in Büchern oder Museen zu betrachten. Die Projekte beruhen nicht immer auf Themen, die mit Kunst verbunden sind, jedoch bietet jedes Thema mehrere Variationen an, die im Alltag mit Hilfe von Kunst erlebt werden können. Die Eindrücke, die die Kinder durch ihre Projekte bekommen, halten sie auch in ihren künstlerischen Werken fest.

Die Verbindung der Kunst mit anderen Bildungsbereichen kann man nicht übersehen. Sowohl in der sprachlichen Bildung, als auch im mathematischen, musikalischen, gesundheitlich-motorischen und naturwissenschaftlichen Bereich, greifen die Erzieherinnen auf künstlerisch gestaltende Methoden (Malen, Basteln, Schneiden, Fädeln, Kneten und ä.) zurück. Das künstlerische Gestalten ist somit ein bedeutendes Element im Kindergartenalltag. Es trägt dazu bei, dass die Kinder insgesamt mehr Lust und Freude im Kindergartenalltag erleben.

4.3. Soziokulturelle und moralische Bildung

Werte und Normen

Im Kindergarten der Deutschen Schule Moskau erfahren die Kinder Werte, so z.B. den Respekt vor - und die Verantwortung für Lebewesen, für die Natur und für materielle Dinge. Sie setzen sich mit der Veränderlichkeit der Werte auseinander und erleben, dass neben Erfolg und Können auch Schwäche, Schuld und Versagen sowie eine Kultur des Verzeihens und Versöhnens zum Leben gehören. Sie lernen, sich selbst und andere anzunehmen, weil sie in ihrer Würde als Person geliebt sind.

Alles, was in einer Gruppe, z.B. in der Familie oder im Kindergarten, als „normal“ angesehen wird, stellt die Norm dieser Gruppe dar. Aufgrund der Veränderlichkeit der Normen und Werte verständigen sich die Erzieherinnen des Kindergartens, die Kinder und ihre Eltern jedes Jahr über ihre Werte und Normen.

Die Werterziehung im Kindergarten geht mit einer Zielvorstellung einher:

- Die Kinder sollen sich in ihrer Gesamtentwicklung entfalten
- Ihre Selbstständigkeit auf- und ausbauen können
- Kontakt zwischen Kindern unterschiedlicher Altersstufen erleben
- Konflikte in angemessener Art und Weise austragen zu lernen
- Die Zeit des Kindseins genießen
- Wesentliche Regeln einer Umgangskultur erfahren
- Sich von erlebten Erfahrungen gefühlsmäßig befreien können
- Bedeutsame Traditionen kennenlernen
- Mit der Zeit und in Ruhe Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln
- Werte einer sozialen Kommunikationskultur verinnerlichen
- Liebe zu anderen Menschen und Respekt erfahren und in sich aufnehmen

- Sich gezielt auf die Schule vorbereiten
- Aggressionen abbauen und Belastbarkeit aufbauen.

Um diese Ziele zu erreichen, vermitteln die Erzieherinnen Normen und Werte durch bewusstes und unbewusstes Vorleben im Kindergartenalltag. Die Kinder ahmen die vorgelebten Verhaltensweisen nach. Auf diese Weise werden sie selbst Vorbilder für die anderen Kinder. Damit sich die Werteerziehung im Kindergarten in einem sicheren Rahmen vollziehen kann, vermitteln die Erzieherinnen den Kindern, dass all ihre Gefühle erlaubt sind, aber nicht alle ihre Verhaltensweisen.

Die pädagogischen Fachkräfte legen viel Wert auf das emotionale Wohlbefinden der Kinder des Kindergartens. Dazu tragen Gespräche über das Verhalten bei unterschiedlichen Gefühlslagen (wie Trauer, Freude, Wünsche, Ängste), sowie das Programm „Faustlos“ zur Entwicklung der Empathie und des Umgangs mit Ärger und Wut bei. Auf speziellen Bildungsangeboten für Eltern setzen sich die Mitarbeiterinnen des Kindergartens auch gern mit den Eltern zu Themen wie Bewegung, Computerspiele, Fernsehen, Essgewohnheiten u.v.a.m. auseinander.

Werteerziehung bedeutet nicht Einengung oder das Einhalten starrer Regelsysteme. Wir alle benötigen Werte, die für uns selbst, das Leben in einer Gemeinschaft und für eine gesunde Umwelt von Bedeutung sind. Je früher wir lernen, diese Werte als positiv anzuerkennen, desto leichter ist es für uns selbst und für die uns anvertrauten Kinder sie anzuwenden. Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick darüber, wie sich die einzelnen Prinzipien des Kindergartens auf die praktische Werteerziehung der Kinder auswirken.

Praktische Umsetzung der Werterziehung

Prinzip	Wirkung
Altersmischung	■ Solidarität ■ Konfliktfähigkeit ■ Kompromissfähigkeit ■ Kooperatives Verhalten ■ Argumentationsfähigkeit ■ Durchsetzungsfähigkeit ■ Perspektivübernahme ■ Umgang mit unterschiedlichen Regeln und Erwartungen ■ Toleranz und Rücksichtnahme ■ Stärkung der eigenen Vorbildfunktion ■ Stärkung des Selbstvertrauens und der Selbstsicherheit ■ Identifikationsmöglichkeit
Eigene Erfahrungen der Kinder im Alltag thematisieren	■ Empathiefähigkeit ■ Emotional angemessenes Reaktionsvermögen ■ Prosoziale Fähigkeiten: ○ Ablenkungen und Störungen ignorieren können, ○ jemanden höflich unterbrechen können, ○ dem Impuls zu lügen oder zu stehlen widerstehen können, ○ den konstruktiven Umgang mit Ärger und Wut, ○ den Gebrauch von Beruhigungstechniken, ○ persönliche Grenzen zu erkennen und mitteilen zu können, ○ den Umgang mit widersprüchlichen Gefühlen ○ Menschen um Hilfe bitten können

	○ mit Druck durch andere Personen umzugehen ○ deutlich und bestimmt aufzutreten sowie ○ Rechte und Wünsche klar zum Ausdruck bringen, ohne dabei Konflikte durch Gewalt oder aggressives Verhalten zu lösen ○ u.v.a.m.
Anerkennung der Herkunft, der Muttersprache, der Religion, des Aussehens und der Begabung jedes einzelnen Kindes im Kindergartenalltag	■ Stärkung des Selbstbewusstseins und des Selbstvertrauens ■ Aufbau der Resilienz (Widerstandskraft) des Kindes.
Aufrichtigkeit: Die Wahrheit der Kinder herausfinden	■ Ermöglicht dem Kind stets in seinem individuellen Tempo zu seinen Erkenntnissen gelangen zu dürfen.
Verlässlichkeit: Wort halten	■ Stärkung der Selbstsicherheit des Kindes.
Toleranz und Frustrationstoleranz	■ Kinder lernen Situationen auszuhalten, Niederlagen einzustecken und einen Neuanfang zu machen.
Höflichkeit, Freundlichkeit und Achtung im Dialog mit dem Kind	■ Stärkung der Selbstachtung des Kindes
Bedürfnis nach Verwirklichung und Selbstgestaltung	■ Stärkung des Selbstwertgefühls und der Selbstachtung des Kindes ■ Förderung der Lust am Lernen von neuen und schwierigeren Dingen
Mitgestaltung des Alltags – Partizipation	■ Über die Erfahrung der Selbstwirksamkeit gelingt der Aufbau des Selbstbewusstseins.
Ehrfurcht vor der Natur	■ Kinder lernen die Zusammenhänge in der Natur zu verstehen und erlangen ein Umweltbewusstsein.

Zu den Normen gehören bestimmte Moralvorstellungen und gelebte Bräuche. Im Kindergarten erleben Kinder und Eltern jährlich wiederkehrende Bräuche:

- Ostern
- Weihnachten
- Zuckertütenfest
- Erntedankfest
- St. Martin
- Geburtstage
- Abschiede
- Fasching

Verbindungen zwischen dem Bildungsbereich: Soziales und kulturelles Leben und anderen Bildungsbereichen

Gesundheit	Ein fairer und respektvoller Umgang miteinander wird als wesentliche Grundlage für Wohlbefinden erlebt.
Kommunikation	Gemeinsamkeit und Aspekte von Vielfalt erkennen und benennen, Begriffe für Gefühle und Empfindungen kennenlernen und einfühlsam auf die Äußerungen anderer einzugehen, ermöglicht gelingende Kommunikation und stärkt die sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten.
Kunst	Gemeinsame künstlerische Aktivitäten sind hervorragend geeignet, damit Kinder erleben, wie sie mit ihren ganz individuellen Beiträgen an einem verbindenden Ganzen mitwirken können.
Mathematik	Die aktive Beteiligung der Kinder an der Gestaltung des sozialen Lebens fordert und fördert auch das Erkennen mathematischer Zusammenhänge etwa beim Einkaufen, Tischdecken, bei der Speiseplangestaltung, beim Abschätzen und Messen von Mengen und Entfernungen, sowie bei der Umgestaltung der Räume.
Natur-Umwelt-Technik	Verantwortung für und in der sozialen Gemeinschaft verbindet sich mit dem Interesse am Erhalt der natürlichen Ressourcen - Kinder erleben sich als Teil der Welt.

Literatur:

A.Krenz: Wie Kinder Werte erfahren

G. Pighin: Kindern Werte geben – aber wie?

A. Reidelhuber: Umweltbildung

Katterfeld, Vogel: Ethik

Thüringer Bildungsplan für Kinder von 0 bis 10

4.4. Motorische und Gesundheitliche Bildung

Kindgemäße Bilderbücher, Sachbücher, Lernmaterialien und Spielsachen regen bei den Kindern die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper, seinen Funktionen und eigenen Gefühlen an. Die Erzieherinnen vertiefen ihre Kenntnisse in diesem Bildungsbereich, indem sie regelmäßig an Weiterbildungen teilnehmen (z.B. Erste Hilfe Kurse für die Hilfe am Kind).

Bewegungsaktivitäten wie Gehen, Laufen, Hüpfen, Springen, Rollen, Kriechen, Krabbeln, Drehen oder Galoppieren bereiten dem Kind körperliche Freude. Die Individualität von Bewegung, Gestik, Mimik und Stimme jedes Kindes wird dabei von den Erzieherinnen akzeptiert und kann sich frei entfalten. Auch das Alter der Kinder wird in Betracht gezogen. Der Sport- und Bewegungssinn ist mit den Fernsinnen Riechen, Sehen, Hören vernetzt. Beim Bewegen und Spielen werden die letztgenannten beansprucht, weiterentwickelt und verfeinert. Die Erzieherinnen legen viel Wert auf ein gutes Zusammenspiel der Nah- und Fernsinne, denn es unterstützt die Entwicklung der Feinmotorik.

Durch die Bewegung lernt das Kind seinen Körper wahrzunehmen. Die Körperwahrnehmung ermöglicht dem Kind, sich selbst vor Gefahren des Alltags und Verletzungen zu schützen.

Durch bewegungsorientierte Partner- und Gruppenspiele entwickelt das Kind soziale Kompetenzen und es lernt ausgeglichene zwischenmenschliche Beziehungen aufzubauen. In Rollenspielen ahmt das Kind die Bewegungen anderer Personen, Tier- und Fantasiegestalten nach. Das alles trägt zudem auch zur Förderung der Sprachkompetenzen bei. Den Kindern stehen zahlreiche Angebote in den bewegungsfreundlichen Innen- und Außenräumen zur Verfügung. Dafür benutzen die Erzieherinnen bewegungsanimierende Geräte, flexibel verwendbares Mobiliar und der Größe der Kinder angepasste Sitz- und Spielmöbel. Im Turnraum des Kindergartens genießen die Kinder Spiele mit Bällen, Reifen, Stäben, Tüchern, Luftballons und vielen anderen Materialien. In den Sportstunden greifen die Pädagoginnen auch Themen aus der Alltags-, Traum-, und Fantasiewelt der Kinder auf (z.B.: „Im Land der Kängurus“, „Zu Fuß durch den Urwald“, „Heute sind wir Katzen“ u.a.).

Auch auf dem Spielplatz die Kinder vielfältige Bewegungserfahrungen sammeln: schaukeln, wippen, drehen, balancieren, klettern, rutschen, Fußball spielen, Seil springen und unterschiedliche Fahrzeuge ausprobieren. Die Erzieherinnen laden die Kinder draußen zu Bewegungs- und Ballspielen ein. Auf organisierten Ausflügen in die Umgebung lernen die Kinder andere Bewegungssituationen als im Kindergarten und zu Hause kennen. Die Kinder des Kindergartens können außerdem an bewegungsorientierten, offenen Nachmittagsangeboten teilnehmen, wenn sie von Pädagogen oder Eltern des Deutschen Schul- und Kindergartenvereins angeboten werden.

Das körperliche und gesundheitliche Wohlbefinden der Kinder ist den Erzieherinnen sehr wichtig. Sie achten auf eine gute Balance zwischen Aktivität und Ruhe. Dafür schaffen sie entspannende und erholsame Situationen (wie Schlaf, Yoga, Entspannungseinheiten, Massage), die den Kindern helfen zur Ruhe zu finden.

Ernährung

Die Einbeziehung der Kinder in die Organisation des Alltags (wie Kochen, Backen, Aufräumen, Mülltrennung) bildet die Grundlage für eine gesunde Lebensweise und vermittelt den Kindern das Wissen über die Gestaltung einer gesundheitsfördernden Umgebung. Die Pädagoginnen des Kindergartens sorgen für die Entwicklung eines positiven Modells im Bereich „Gesunde Ernährung“. Frisches Obst und Gemüse, viel Wasser zum Trinken und ausbalancierte Mahlzeiten stehen den Kindern täglich zur Verfügung.

Die Kinder decken selbständig ihren Platz ein. Bei den gemeinsam eingenommenen Mahlzeiten erlernen sie das sozial angemessene Verhalten bei Tisch, das selbständige Auffüllen von Speisen und den Umgang mit Besteck und Geschirr.

Der Beginn der Mahlzeiten wird den Kindern durch einen wechselnden Tischspruch signalisiert.

Die pädagogischen Fachkräfte motivieren die Kinder, Speisen selbst zu probieren. Kein Kind muss etwas probieren. Die Kinder essen selbständig. Sie spüren, wenn sie hungrig oder satt sind und entscheiden selbst, ob, was und wie viel sie essen möchten. Die pädagogischen Fachkräfte achten während des Essens auf die Selbstregulierungskompetenz der Kinder.

Für das Essen der Kinder, die aufgrund einer Erkrankung, einer Lebensmittelunverträglichkeit oder aus religiösen Gründen eine besondere Ernährung brauchen, sorgen die Eltern selbst.

Die Kinder des Kindergartens haben ausreichend Zeit, in ihrem eigenen Tempo zu essen.

Die pädagogischen Fachkräfte essen gemeinsam mit den Kindern im Bewusstsein, dass ihr eigenes Essverhalten einen großen Einfluss auf die Essgewohnheiten der Kinder haben. Jede Mittagsmahlzeit besteht aus einer Suppe und einem Hauptgang. Auch der Nachtisch ist aus ernährungsphysiologischen Gründen ein fester Bestandteil der Mittagsmahlzeit. Die wöchentlich wechselnden Menüpläne hängen im Kindergarten aus und geben den Eltern Auskunft über das Frühstücks- und Mittagessenangebot einer Woche. Für die Kinder hängen zu diesem Zweck bebilderte Menüpläne aus.

Besonderheiten in der Krippe

Essen ist ein Grundbedürfnis jedes Menschen. Beim Essen in der Krippe geht es nicht nur um Nahrungsaufnahme, sondern auch um eine genussvolle, angenehme und entspannte Situation, die in Gemeinschaft stattfindet. Die Kinder werden dabei unterstützt, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und zunehmend eigenständig selbst zu befriedigen. Sie lernen, was ihnen schmeckt und gut bekommt und wann sie satt und zufrieden sind.

Das Kleckern und Verschütten sind wichtige Erlebnisse, die den Kindern vielfältige Lernerfahrungen bieten. Die Pädagoginnen des Kindergartens lassen diese Erfahrungen zu. Die Kinder sind je nach Entwicklung mit einem Lätzchen bekleidet, um die Kleidung zu schonen. Die Erzieherinnen ermuntern die Kinder, sich das Essen selbst aufzutun und selbst zu sich zu nehmen. Je nach Entwicklungsstand werden sie beim Auffüllen und Einschänken von den pädagogischen Fachkräften unterstützt.

Essen in der Krippe ist auch ein Essen mit allen Sinnen.

Die Hirnareale für Hand und Mund liegen dicht beieinander, dadurch beeinflussen sich die Aktivitäten gegenseitig. Es besteht eine enge Verknüpfung zwischen dem Erleben von Materialien in den Händen zu denen im Mund. Die Kinder

fühlen die Konsistenz, die Temperatur und das Gewicht des Lebensmittels zuerst über die Hände und dann über den Mund, wo dann der Geschmack wahrgenommen wird.

Für ein stabiles Körpergefühl und zur Aktivierung des gesamten Körpers bis hin zur Gesichts- und Mundmuskulatur ist es wichtig, dass die Krippenkinder eine optimale Sitzposition beim Essen einnehmen können. Die Erzieherinnen achten deshalb darauf, dass die Füße der Krippenkinder beim Sitzen am Esstisch den Boden berühren.

Die pädagogischen Fachkräfte entscheiden, ob der Nachtisch nach dem Mittagessen oder nach der Schlafenszeit angeboten wird.

Beziehungsvolle Pflege/Körperpflege, Sauberkeitsentwicklung

Die Erzieherinnen geben bei den Kindern große Acht auf hygienebewusste Gewohnheiten wie Toilettengänge, Händewaschen und Zähneputzen. Zu letztgenannten dienen u.a. Zahnpflegewochen mit dem anschließenden Besuch der Zahnarztpraxis im Wohngebiet Pr. Wernadskogo 103.

Besonderheiten in der Krippe

Das Wickeln stellt eine wesentliche körperliche Erfahrung für die Kinder dar und bedarf eines bewussten und liebevollen Kontakts. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen sich genügend Zeit und wenden sich dem Kind individuell zu. Alle Verrichtungen werden sprachlich begleitet und verbalisiert, damit das Kind die Handlungen nachvollziehen kann. Die Kinder werden zum Wickeln „eingeladen“, d.h. die Fachkraft fragt, ob sie das Kind wickeln darf. Bei Verneinen wird eine angemessene Absprache mit dem Kind getroffen, z.B., dass das Kind zu einem späteren Zeitpunkt die Windel wechseln lässt.

Die Fachkraft hat einen engen Kontakt zum Kind, das die Wickelsituation mit ihr als entspannte, lustvolle und angenehme Zeit erlebt.

Der Wickelplatz befindet sich im Wickelraum der Krippe. Dort sind eine gute Belüftung, Ruhe und Privatsphäre gewährleistet. Im Wickelbereich verzichten die Erzieherinnen bewusst auf Spielzeug. So können sich die Kinder auf die Körperwahrnehmung und Pflegehandlungen konzentrieren. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Sauberkeitsentwicklung, indem sie die Kinder in die Pflegesituationen mit einbeziehen.

In der Krippe stehen den Kindern altersgerechte Toiletten in entsprechender Höhe für die selbständige Nutzung zur Verfügung.

Das „Trockenwerden“ ist ein wesentlicher Bestandteil der Sauberkeitsentwicklung. Es stellt einen großen Sprung in der Selbständigkeits- und Persönlichkeitsentwicklung des Kindes dar. Die pädagogischen Fachkräfte geben jedem Kind genügend Zeit für diesen wichtigen Entwicklungsschritt. Sie vertrauen auf die Fähigkeiten des Kindes und unterstützen den natürlichen Entwicklungsprozess (Signale des Körpers wahrnehmen und deuten, den Schließmuskel kontrollieren). Dieser Reifungsprozess setzt entsprechende körperliche und geistige Fähigkeiten voraus. Die Kindergemeinschaft in ihrer Vielfalt wirkt als Modell für das eigene zukünftige Verhalten. Der Entschluss zur Sauberkeitsentwicklung kommt vom Kind selbst.

Verbindungen zwischen dem Bildungsbereich „Motorische und Gesundheitliche Bildung“ und anderen Bildungsbereichen

Sprachlichen Bildung

Hirnforscher konnten nachweisen, dass Bewegung die Sprachkompetenz des Kindes, vor allem in den ersten Lebensjahren stark beeinflusst. Grobmotorische Bewegung verbessert demnach die Sprachkompetenz des Kindes. Aber auch die Feinmotorik ist für die Entwicklung und besonders für Kinder am Übergang zur Schule wichtig und wird spielerisch beim Malen und Schreiben, beim Zusammenstecken von Legosteinen, dem Bauen eines hohen

Turmes, beim An- und Ausziehen der Puppen und bei weiteren Angeboten wie Steckperlen und dem Auffädeln von Perlen verfeinert.

Naturwissenschaftliche und Technische Bildung

Der Einbezug der Kinder in die Organisation des Alltags (Kochen, Backen, Aufräumen und Mülltrennung) bildet die Grundlage für eine gesunde Lebensweise und vermittelt den Kindern das Wissen über die Gestaltung einer gesundheitsfördernden Umgebung.

Mathematische Bildung

Die mathematische Bildung findet schon sehr früh statt. Beispielsweise beim Abzählen von Gegenständen oder Personen und bei der Einteilung von Gruppen für Bewegungsspiele. Im Alltag entstehen unter den Kindern oftmals Vergleiche wie größer/kleiner. Sie erkennen, dass sich einige Dinge wiederholen (ich habe zwei Augen, du hast zwei Augen). Die Koordination hilft dem Kind, sich im Raum zurecht zu finden.

Musikalische Bildung

Die musikalische Bildung wirkt sich auf das emotionale Empfinden aus. Musik stimuliert den Hörsinn, wodurch das Kind ein Gefühl für Rhythmus und Takt erlangt. Es entwickelt die Fähigkeit zu verschiedenen Rhythmen zu tanzen und zum Takt zu klatschen.

Künstlerisch-Gestaltende Bildung

Kinder nutzen alle Sinne, um ihre Umwelt wahrzunehmen. Beim Bewegen und Spielen beanspruchen und verfeinern die Kinder ihre visuelle Wahrnehmung mit den Augen, die auditive Wahrnehmung mit den Ohren, die olfaktorische Wahrnehmung mit der Nase, die taktile Wahrnehmung mit der Haut und in manchen Situationen auch die gustatorische Wahrnehmung mit der Zunge. Urformen wie Linien, Spiralen und Kreise haben ihren Ursprung in der elementaren Körperwahrnehmung. Das Kind verknüpft diese mit Bewegung und kann dann beispielsweise im Kreis laufen oder sich um sich selbst drehen.

Soziokulturelle, Moralische und Religiöse Bildung

Bewegungsorientierte Partner- und Gruppenspiele unterstützen das Kind beim Entwickeln der sozialen Kompetenzen. Das Kind lernt ausgeglichene zwischenmenschliche Beziehungen aufzubauen und zu festigen.

In Rollenspielen ahmt das Kind neben der Sprache, auch das Verhalten und die Bewegung von Personen, Tieren und Fantasiegestalten nach.

Das emotionale Wohlbefinden der Kinder des Kindergartens liegt allen Mitarbeiterinnen des Kindergartens sehr am Herzen, weshalb sie Gespräche über das Verhalten bei unterschiedlichen Gefühlslagen, sowie das Programm „Faustlos“, das zur Entwicklung der Empathie und dem Umgang mit Ärger und Wut dient, in den Kindergartenalltag einbeziehen. Damit sich die Kinder mit ihren Emotionen, ihrem eigenen Körper und seinen Funktionen auseinandersetzen können, stellen die Erzieherinnen ihnen altersgemäße Sachbücher, Lernmaterialien und Spielsachen zur Verfügung.

4.5. Musikalische Bildung

Musikalische Bildung baut auf der Lust der Kinder auf, sich mit Hilfe ihrer Stimme, mit Instrumenten und durch Bewegungen auszudrücken. Beim Eintritt in den Kindergarten bringen die Kinder ein natürliches Interesse an Musik mit. Ziel ist es, dieses Bedürfnis zu erhalten, das Singen zu pflegen, die kindliche Fantasie und Freude am Musizieren zu wecken und zu fördern. Die Erzieher/Innen geben den Kindern die Möglichkeit, kreativ zu sein und ihre Stimmungen über Musik und Tanz auszudrücken. Die aktive Erfahrung im Umgang mit Musik fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes.

Der Bildungsbereich Musik bietet die Möglichkeit, soziale und sprachliche Barrieren zu überwinden. Das Singen und Musizieren in der Gruppe fördert das soziale Verständnis und erlaubt Kontakt mit Menschen aufzunehmen.

Im Kindergarten der Deutschen Schule Moskau erfährt das Kind den Zusammenhang von Musik, Rhythmus und Bewegung. Eine Fülle von Bewegungsspielen und Übungen mit und ohne Material unterstützt zudem die Sozialerziehung und fördert einen bewussten Umgang miteinander.

Jede musikalische Aktivität spricht Kinder an. Kreis- und Bewegungsspiele, Klanggeschichten, themen- und jahreszeitbezogene Lieder regen die Fantasie der Kinder an, wecken ihr Interesse am Singen und Musizieren und entwickeln das Rhythmusgefühl bei den Kindern. Einmal pro Woche kommt eine Musiklehrerin am Vormittag in den Kindergarten. Die Kinder treffen sich dann gruppenweise für ca. 30 Minuten im Turnraum. Sie lernen dort verschiedene deutsche Kinderlieder, üben den Umgang mit Musikinstrumenten und nehmen an Kreis- und Bewegungsspielen teil. Der Kindergarten bietet allen interessierten Kindern auch wöchentlich stattfindende, offene Musikangebote am Nachmittag an.

Mit ihren musikpädagogischen Angeboten verfolgen die Fachkräfte die folgenden Ziele des Bildungsbereichs Musikalische Bildung:

- Die eigene Stimme als Gestaltungselement benutzen
- Lieder als Einheit aus Wort, Inhalt, Rhythmus, Melodie und Bewegung erfahren
- Einfache Kinderlieder lernen und gemeinsam singen
- Einfache Tonfolgen hören, unterscheiden und nachsingen
- Lieder, Instrumente, Musikstücke verschiedener Musikstile kennenlernen
- Lust am Hören behalten und verstärken
- Geräusche, Klänge und Töne aus der Umwelt bewusst aufnehmen, erkennen, speichern, unterscheiden und wiedergeben
- Mit verschiedenen Geräuschen, Klängen, Instrumenten experimentieren
- Körpereigene Instrumente und einfache Klanginstrumente ausprobieren
- Rhythmen und Melodien aufgreifen und wiederholen
- Musik in Bewegung umsetzen
- Rhythmisches Gefühl entwickeln
- Hände und Füße koordinieren

- Einfache Kindertänze übernehmen oder selber gestalten

Die Erzieherinnen des Kindergartens regen die musikalische Bildung im Alltag durch gezielte Angebote an. Dazu zählen:

- Klanggeschichten
- körpereigene Liedbegleitung (Klatschen, Stampfen, Patschen)
- Begleitung durch Orff-Instrumente (Klanghölzer, Xylophon, Trommel, etc.)
- die Herstellung von einfachen Instrumenten
- das Erkunden von Geräuschen und Klängen durch Blasen, Zupfen, Schütteln, Schlagen, Streichen verschiedener Materialien und Gegenstände
- Spiele zum Hinhören
- Hinhören bei Spaziergängen und in Alltagssituationen
- Alltagsgeräusche identifizieren
- Malen zur Musik
- der Einsatz von Tonmedien (CD-Player, Kassettenrecorder)
- Sing-, Kreis- und Tanzspiele
- einfache Kindertänze
- Bewegungsspiele (Variationen mit Klatschen, Patschen, Schnippen, Stampfen, Gehen)
- Spontanes Bewegen zu Klängen und Musik (Stop-Tanz)
- u.v.a.m.

Die Kinder lernen dabei Geräusche aus ihren alltäglichen Umfeld wahrzunehmen und die Klangquelle zuzuordnen. Sie können einzelne Lieder gemeinsam zu singen, üben sich darin, Musik konzentriert und differenziert wahrzunehmen. Die pädagogischen Fachkräfte vermitteln Lieder und Verse aus dem eigenen und aus fremden Kulturkreisen. Beim gemeinsamen Musizieren erkennt sich das Kind als Teil einer Gruppe. Es lernt gemeinsam mit anderen Kindern einfache Bewegungs- oder Rhythmusfolgen durchzuführen.

Im angeleiteten und selbstbestimmten Umgang mit den Instrumenten lernen die Kinder diese sorgfältig zu behandeln. Sie probieren sich im ersten Spielen der Instrumente aus und machen so wichtige Lernerfahrungen.

Besonderheiten in der Krippe

Musik macht einen großen Teil unseres Lebens aus. Auch Kinder begegnen der Welt der Musik mit Faszination und Neugier. Die Vielfalt der Sinneswahrnehmung durch das „Spiel mit Musik“ bietet in den ersten Lebensjahren grundlegende Anregungen.

Die Fantasie und Kreativität der Kinder

Bei Klanggeschichten hören die Kinder welches Instrument am besten zu Personen, Tieren, Dingen und Gefühlen in der Geschichte passt. Sie lernen sich zu verschiedenen Rhythmen zu bewegen.

Die soziale Kompetenz der Kinder

Beim gemeinsamen Singen lernen die Kinder Text, Melodie und Spiel zu verbinden. Des Weiteren haben sie Freude und Spaß am Singen in der Gemeinschaft. Sie lernen aufeinander Rücksicht zu nehmen, um gemeinsam ein Ziel zu erreichen, z. B. ein neues Lied oder einen Tanz zu lernen.

Das Kennenlernen anderer Musikkulturen

Die Kinder hören gerne Musik aus anderen Ländern und Lieder in fremden Sprachen. Hier fühlen sich auch Kinder außerhalb des deutschen Kulturkreises integriert und akzeptiert. Sie können vergleichen und Gemeinsamkeiten entdecken.

Das Musikgehör der Kinder

Die Kinder unterscheiden hohe und tiefe Töne, sie hören unterschiedliche Musikrichtungen, wie z. B. Rock- u. Popmusik, klassische Musik, Musik mit Instrumenten. Sie bekommen durch das Hinhören und Ausprobieren ein Taktgefühl, sie unterscheiden zwischen Wohlfühlmusik und Tanzmusik.

4.6. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Naturwissenschaftliche und technische Experimente leisten einen wesentlichen Beitrag zur Festigung und Erhöhung des persönlichen Bezugs der Kinder zu ihrer Umwelt.

Die Erzieherinnen des Kindergartens achten darauf, dass die Kinder ihr Interesse an physikalischen, chemischen und biologischen Sachverhalten äußern und Fragen dazu stellen können. Dabei stehen die Pädagoginnen sowohl der ganzen Gruppe, als auch dem einzelnen Kindern zur Seite. Sie ermuntern die Kinder dabei stets selbst, bzw. im Austausch mit den Erwachsenen Antworten auf ihre Fragen zu finden. Hierfür bieten sich insbesondere gezielte Projekte, Gesprächssituationen im selbstbestimmten Spiel, beim Essen sowie im Morgenkreis an. Auf diese Weise sorgen die Forscherfragen nicht nur für neue Impulse, sondern stärken auch die sprachliche Ausdrucksfähigkeit. Die Kinder lernen bei der Lösung von Forscherfragen zu kooperieren und gemeinsam kreative Lösungen zu finden. Aus den Themen der Kinder können anschließend Projekte und naturwissenschaftliche Experimente entstehen, wobei die Kinder die Möglichkeit haben, sich mit passenden Begriffen zu verständigen oder noch unbekannte Begriffe zu erfragen.

Damit sich die räumliche Orientierung der Kinder entfalten kann, wird ihnen die Verantwortung übertragen, verschiedene Orte innerhalb des Kindergartens allein aufzusuchen. So sollen sie beispielsweise Geschirr in die Küche bringen, Treffpunkte finden, Kinder der anderen Gruppen besuchen.

Die pädagogischen Fachkräfte achten darauf, mit den Kindern den Tagesablauf zu besprechen und gemeinsam zu gestalten, damit sich auch die zeitliche Orientierung der Kinder ausdifferenziert. Die Absprachen mit den Kindern werden nach Uhrzeit getroffen, wobei die Kinder selbst auf die Uhrzeit achten. In allen Gruppenräumen befinden sich deshalb für die Kinder gut sichtbare Uhren mit Stunden-, Minuten-, und Sekundenzeiger.

Damit die Kinder auch die komplexeren Zeitvorstellungen im Jahreslauf entwickeln können, sprechen die Erzieherinnen mit den Kindern über Tage, Wochen, Monate und Jahreszeiten.

Die Pädagoginnen achten auf Zeit und Raum für das selbstbestimmte Spiel, so dass die Kinder ihrem Interesse an Experimenten und Forschungen nachgehen können. Sie lassen ihnen Zeit, ihre Umwelt zu beobachten, zu beschreiben und sich untereinander auszutauschen. Die Erzieherinnen achten darauf, dass den Kindern drinnen wie draußen genügend anregende Materialien (wie Bauelemente, Lego, usw.) zur Verfügung stehen, so dass die Kinder ihrem Interesse am Konstruieren und an der Technik nachkommen können.

Die Mitarbeiterinnen des Kindergartens unterstützen die Kinder bei der Erkundung von Natur und Technik, indem sie im Sommer unterschiedliche Fahrzeuge und im Winter verschiedene Schlittenarten zur Verfügung stellen. Zudem begleiten sie die Kinder im Umgang mit Kopierer und CD-Spieler, Computer und Drucker. Verschiedene Lieder, Gedichte, Spiele und Sachbücher und Ausflüge in die Natur vermitteln den Kindern Wissen über Natur, Pflanzen und Tiere. Dieses Wissen wird mit den Kindern thematisiert und vertieft.

Die Erzieherinnen gestalten mit den Kindern über das Jahr Projekte und Ausflüge (in Parks, zu anderen Spielplätzen und in Museen). Die Kinder entwickeln Verantwortungsbewusstsein bei der Pflege von Pflanzen, wobei sie sowohl in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit tätig sind. Erwachsene gewährleisten hierbei kreativen

Freiraum und Selbstständigkeit. Die pädagogischen Fachkräfte ziehen bei Experimenten und bei der Handhabung von Experimentiergegenständen und Werkzeugen auch Experten hinzu (z.B. der Hausmeister beim Aufbau eines Tipis).

Die Kinder machen täglich Wetterbeobachtungen und können auf einem Thermometer die aktuelle Temperatur ablesen. Beim Spielen und Experimentieren lassen die Erzieherinnen zu, dass sich die Kinder mit den Elementen Wasser, Erde, Luft und Feuer auseinandersetzen. Beispielsweise können die Kinder selbstständig und angeleitet Experimente mit Eis und Wasser durchführen. Vom Feuer können die Kinder bei verschiedenen Gelegenheiten, wie z.B. beim Maslinitza-Feuer im Garten, beim Backen und Kochen und beim Stockbrotbacken an der Feuerschale mehr erfahren. Beim Drachensteigen lernen die Kinder viel über die Kraft von Wind und Luft. Mit der Wirkung von Licht setzen sich die Kinder beim Höhlenbauen, beim Laternenbasteln, beim Schattentheater, beim Malen und Farbenmischen u.v.a.m. aktiv auseinander.

Besonderheiten in der Krippe

Krippenkinder haben ein sehr großes natürliches Interesse am Experimentieren und beobachten ihre Umwelt sehr intensiv. Die Erzieherinnen der Krippe achten darauf, dass die Kinder Phänomene in der belebten (z. B. die Entwicklung einer Pflanze aus einem Samen) und in der unbelebten Natur (z. B. Lösen eines Zuckerwürfels in Wasser) beobachten können. Die Kinder bewältigen nach und nach lebensweltbezogene Aufgaben, die naturwissenschaftliche oder technische Grundkenntnisse erfordern (Das Licht geht das Licht an, wenn ich den Lichtschalter drücke.). Mit den Angeboten zur naturwissenschaftlich technischen Bildung ermöglichen die Erzieherinnen den Krippenkindern über sinnliche Anregungen, wie z.B. Anfassen, Kneten, Pusten, Riechen, Luftblasen erzeugen, einen ersten Zugang zu naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen.

Verbindungen zwischen dem Bildungsbereich „Naturwissenschaftliche und technische Bildung“ und anderen Bildungsbereichen

Künstlerische Bildung

Bei Experimenten arbeiten die Kinder mit unterschiedlichen Materialien, die auch in der künstlerischen Bildung vorkommen. Sie bilden während der Experimente mit Ton, Knete oder Sand bestimmte Formen und drücken sich so künstlerisch aus.

Musikalische Bildung

Die Kinder erlernen den Umgang mit Medien, wozu auch Audioaufnahmen auf CD's gehören. In der Natur begegnen Kinder Geräuschen, die sie auch in der Musik wiederfinden. Diese Geräusche können ganz rhythmisch wie Musik sein, wie z.B. Vogelgesang.

Mathematische Bildung

In zahlreichen Situationen, die der naturwissenschaftlichen Bildung dienen, begegnen die Kinder Themen aus der Mathematik, so z.B. dem Abwiegen und Messen. Bei bestimmten Naturerscheinungen mit denen die Kinder sich im Rahmen der naturwissenschaftlichen Bildung beschäftigen, sind mathematische Elemente enthalten, z.B.

ein Thermometer ablesen oder den Wasserstand messen. In der Natur begegnen die Kinder verschiedenen Formen, wie z.B. Kreisen, Vierecken und Dreiecken. Bei der täglichen Thematisierung des Tagesablaufs kommen die Kinder mit mathematischen Begriffen in Berührung (z.B. erster Tag der Woche usw.).

Gesundheitliche und motorische Bildung

Beim Fahrzeug- und Schlittenfahren üben sich die Kinder in ihrer Koordination. Auf dem Fahrzeug lernen sie zum Beispiel gleichzeitig zu lenken und die Pedale zu betätigen. Beim Schlittenfahren stärken die Kinder ihre Balance. Beim Abwiegen und Messen entwickeln die Kinder sowohl grob- als auch feinmotorische Fähigkeiten. Bei Projekten über den menschlichen Körper werden auch Themen aus der Gesundheit angesprochen (z.B. warum ist es wichtig, Wasser zu trinken, genügend essen zu sich zu nehmen usw.).

Soziokulturelle, moralische, religiöse Bildung

Im Rahmen der gemeinsamen Gespräche über Naturphänomene und technische Zusammenhänge lernen die Kinder sich an Gruppenregeln zu halten. Beim Austausch in der Gruppe kann jedes Kind seine Meinung äußern und muss warten bis ein anderes Kind zu Ende gesprochen hat. Somit machen die Kinder wichtige soziokulturelle Erfahrungen. Die Kinder erfahren mehr über die Natur und darüber, warum es wichtig ist, die Natur zu erhalten, was zur moralischen Bildung der Kinder beiträgt.

4.7. Sprachliche Bildung

Der Kindergarten der Deutschen Schule Moskau versteht sich als Ort der Begegnung, dessen Besonderheit in der Interkulturalität und in der Mehrsprachigkeit der Kinder liegt. Die Alltags- und Bildungssprache im Kindergarten ist Deutsch. Sprachliche Bildung beginnt in der Familie. Die sprachliche Entwicklung im Kindergarten erfolgt individuell. Von sehr großer Bedeutung für den ungestörten Spracherwerb ist eine gute Bindung des Kindes zu den Erzieherinnen. Diese setzt wiederum eine gut funktionierende Partnerschaft zwischen den Eltern des Kindes und dem Kindergarten voraus. Im Interesse der sprachlichen Entwicklung Kinder ist diese Partnerschaft für die Erzieherinnen des Kindergartens von größter Bedeutung. Sie verstehen Sprache in einem ganzheitlichen Sinn und erkennen gleichermaßen verbal-, vor- und nichtsprachliche kommunikative Ausdrucksmittel im Erst- oder Zweitspracherwerb aller Kinder an.

Sprache begleitet das kindliche Tun überall und jederzeit. Die Kinder singen, reimen, stellen Fragen, handeln Spielregeln aus und hören Geschichten zu. Durch reichhaltigen sprachlichen Input entdecken die Kinder ihre Welt. Nach und nach eignen sie sich die Strukturen und den Wortschatz der Sprache an und bauen so ihr sprachliches Können Schritt für Schritt immer weiter aus. Mit Hilfe ihrer sprachlichen Fähigkeiten beginnen Kinder, die Welt zu verstehen und sie aktiv zu gestalten.

Eltern Fragen oft, wie Kinder die Sprache am besten lernen. Sie tun dies im persönlichen Kontakt, dass heißt im Dialog mit den Eltern zu Hause und dem pädagogischen Fachpersonal im Kindergarten, aber auch im selbsttätigen Handeln. Eine Grundvoraussetzung für vertrauensvolle Dialoge sind sichere Bindungen, das Zulassen von „Fehlern“ und die Wertschätzung kindlicher Äußerungen

Kinder lernen die Sprache ganzheitlich mit allen Sinnen. Sie lernen nicht nur mit dem Kopf, sondern auch mit dem Herz und der Hand. Kinder müssen Gegenstände fühlen, riechen, schmecken und hören. So wird aus dem ersten Greifen ein Begreifen. Deutlich zeigt sich hier, dass Sprache vor allem auch Bewegung braucht. Kommunikative Bewegungsspiele liefern dafür eine sinnliche Basis. Die Kinder des Kindergartens erleben Sprache über die Bewegung als körperliche Empfindungen und gelangen so zu einem hohen Sprachverständnis. Um Sprachbildung für die Kinder als sinnliches Erleben von Sprache zu gestalten, geht die sprachliche Bildung im Kindergarten der Deutschen Schule Moskau mit Sport- und Bewegungserziehung und mit musikalischer Bildung einher. Auf diese Weise verbindet die Sprachbildung auch im Gehirn der Kinder diese Bereiche miteinander.

Förderung der Deutschkompetenz: Das Prinzip der alltagsintegrierten Sprachförderung

Das pädagogische Fachpersonal des Kindergartens vermittelt die Sprache alltagsintegriert, denn diese Art der Vermittlung bietet den Kindern aller Altersstufen über die gesamte Kindergartenzeit eine umfassende systematische Unterstützung und Begleitung ihrer natürlichen Sprachentwicklung. Die Sprachentwicklung der Kinder bestimmt das Handeln der pädagogischen Fachkräfte während der alltäglichen pädagogischen Arbeit.

Die Erzieherinnen schaffen Raum und Zeit für die gemeinsame Kommunikation über kindliche Erlebnisse. Sie sind feste Bezugspersonen, die den Prozess des kindlichen Spracherwerbs durch ihre Arbeit anregen und im Alltagsgeschehen fördern. Dafür nutzen sie die vielfältigen Sprechanlässe beim Spielen und Essen, beim Anziehen, Malen, Basteln, Bücherlesen u.v.a.m. Mit Hilfe gezielter alltagsintegrierter Sprachförderstrategien begleiten die Erzieherinnen die Kinder während des gesamten Tages beim Spracherwerb. Sie korrigieren „fehlerhafte“ kindliche Äußerungen indirekt, durch die korrekte Wiederholung des zuvor Gesagten. Sie lassen Fantasiewörter zu und regen in Gesprächen zu Sprachvergleichen an. Die Erzieherinnen verstehen ihre Aufgabe vor allem auch darin, die Lust am Sprachenlernen und die Neugierde auf Sprache aufrechtzuerhalten und immer wieder zu fördern. Eine unbedingte Grundvoraussetzung für die Entwicklung der Deutschkompetenz bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern ist aber auch ein reichhaltiger sprachlicher Input, der den Kindern täglich auch nach der Zeit im Kindergarten zur Verfügung steht.

Quellen:

<https://sprach-kitas.fruehe-chancen.de/themen/sprachliche-bildung/alltagsintegrierte-sprachliche-bildung/>

5. Kindertartenspezifischer Teil

5.1. Anmeldemodalitäten

Die Eltern können über das Kontaktformular auf der Homepage der Deutschen Schule einen Platz für Ihr Kind beantragen. Sie schicken dieses Formular per E-Mail ausgefüllt an die Kindergartenleitung. Je nach vorhandener Kapazität und Erfüllung der Aufnahmebedingungen entscheidet die Kindergartenleitung über die Aufnahme des Kindes. Ein für die Aufnahme des Kindes wesentliches Kriterium ist seine Deutschkompetenz. Ist diese zum Zeitpunkt der Aufnahme noch nicht altersentsprechend entwickelt, wird der Sprachstand des Kindes innerhalb eines Jahres mindestens zwei mal erhoben. Zur Sprachstandserhebung dienen standardisierte Verfahren, die in Kapitel 7 dieser Konzeption näher beschrieben werden. Nur wenn die Auswertung der Sprachstandsanalysen eine Entwicklung der Deutschkompetenz belegen, darf das Kind den Kindergarten der Deutschen Schule Moskau weiterbesuchen. Die weiteren Aufnahmebedingungen werden in der jeweils gültigen Tarif- und Geschäftsordnung der Deutschen Schule Moskau beschrieben. Die Entscheidung über die Aufnahme des Kindes wird den Eltern schriftlich mitgeteilt. Erfolgt die Aufnahme des Kindes, erhalten die Eltern die zur Aufnahme erforderlichen Dokumente per E-Mail von der Kindergartenleitung. Sie lädt die Eltern des Kindes schriftlich zum Aufnahmegespräch in den Kindergarten ein.

Zum Aufnahmegespräch bringen die Eltern die folgenden Dokumente mit:

- Kopie der Geburtsurkunde des Kindes
- Passkopie des Kindes
- Passkopie der Eltern
- Kopie des Impfausweises
- Bescheinigung über den Besuch des vorherigen Kindergartens (falls vorhanden)
- Bescheinigung über die ärztliche Untersuchung (wenn die Aufnahme innerhalb der nächsten vier Wochen nach dem Aufnahmegespräch erfolgt; ansonsten muss die Bescheinigung nachgereicht werden)
- Ausgefüllter Fragebogen zum Kennenlernen des Kindes und seiner Familie (wenn die Aufnahme innerhalb der nächsten vier Wochen nach dem Aufnahmegespräch erfolgt; ansonsten muss der Fragebogen nachgereicht werden)
- Ausgefüllter Aufnahmeantrag für den Kindergarten
- Passfoto des Kindes
- Einverständniserklärung

Im Aufnahmegespräch tauschen sich die Eltern mit der Kindergartenleitung über diese Themen aus:

- Informationen über die Einrichtung und über das pädagogische Konzept
- Das „Berliner Eingewöhnungsmodell“
- Termin für die Eingewöhnung bzw. den ersten Besuch des Kindergartens

- Gegenseitige Erwartungen
- Rechte und Pflichten von Eltern und Kindergarten
- Informationen über das Kind und seine Familie

Den Eltern werden im Aufnahmegespräch die folgenden Dokumente ausgehändigt:

- Rechnung über Kautions- und Anmeldegebühr
- Belehrung zum Infektionsschutzgesetz
- Hausordnung des Kindergartens
- Übersicht über feststehende Termine des Schul- und Kindergartenjahres
- Konzeption des Kindergartens
- Ferientermine des laufenden und des kommenden Schul- und Kindergartenjahres
- Flyer mit Informationen über die Gestaltung der Eingewöhnung

Im Anschluss an das Gespräch erfolgt ein Rundgang durch den Kindergarten. Dabei stellt die Kindergartenleitung den Eltern die zukünftige Gruppe ihres Kindes und die Erzieherin vor, wenn diese bereits feststehen.

5.2. Organisatorisches

Der Kindergarten ist von Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Im Kindergarten gibt es eine Krippengruppe für Kinder unter 3 Jahren. Sie ist von Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 15.00 Uhr geöffnet.

Der Besuch des Kindergartens bereitet die Kinder kognitiv, sozial und moralisch auf den Besuch der Deutschen Schule Moskau vor. Der Besuch des Kindergartens führt nicht automatisch zum Besuch der Deutschen Schule Moskau. Der Besuch der Deutschen Schule Moskau erfordert die Teilnahme an einem gesonderten, schulinternen Aufnahmeverfahren. Die Eltern der Vorschulkinder werden darüber ab Oktober eines Schuljahres schriftlich informiert.

Gespräche mit den pädagogischen Fachkräften sind nach persönlicher Absprache möglich.

Über die Schließ- und Ferienzeiten werden die Eltern im Aufnahmegespräch, zu Beginn des Jahres per Aushang, per E-Mail und über die Homepage der Deutschen Schule informiert.

Einmal im Jahr besuchen die Kinder die Zahnarztpraxis im Wohngebiet Prospekt Wernadskogo, 103. Die Ergebnisse der Untersuchung erhalten die Eltern schriftlich.

Die Essensversorgung der Kinder (Frühstück und Mittagessen) erfolgt im Kindergarten am Standort Prospekt Wernadskogo durch die schuleigene Küche von „D&D“. Die Küchenform ist eine Mischküche, bei der sowohl täglich frische Lebensmittel als auch bereits verarbeitete Lebensmittel wie bereits zerlegtes Fleisch und Teigwaren zum Einsatz kommen.

Allen Kindern steht täglich frisches Obst und Gemüse, sowie Tee und Wasser während des gesamten Tages zur Verfügung. Alle Eltern geben den Kindern von zu Hause eine eigene Brotdose für den Nachmittags-Snack mit in den Kindergarten, sofern ihre Kinder nach 15.00 Uhr betreut werden.

Die Speisepläne werden von den Köchen in Absprache mit der Kindergartenleitung erstellt. Dabei achten sie sowohl auf eine abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung, als auch auf eine ausreichende Getränkeversorgung über den gesamten Tag. Die Speisepläne hängen zur Information der Eltern und Kinder im Kindergarten aus.

Kinder mit nachgewiesenen Allergien und Lebensmittelunverträglichkeiten bringen ihr Frühstück und Mittagessen in Absprache mit den Eltern von zu Hause mit.

Zu den jährlichen traditionellen Festen und Feiern des Kindergartens der Deutsche Schule Moskau gehören:

- ein gemeinsames Frühstück mit den Eltern zum Erntedankfest
- das St. Martinsfest
- die Nikolausfeier
- der Weihnachtsmarkt
- die Faschingsfeier
- das Maslenitza-Fest
- ein gemeinsames Frühstück mit den Eltern zum Osterfest
- die Aufführung eines Theaterstücks der Erzieherinnen für alle Kinder zum Osterfest
- das Frühlingsfest
- das Sommerfest
- das Zuckertütenfest mit Übernachtung und „Rauswurf“

Weitere Höhepunkte gestalten die Erzieherinnen entweder gruppenübergreifend oder gruppenspezifisch mit den Kindern und/oder Eltern. Die Eltern werden darüber im Voraus per E-Mail und über Aushänge im Kindergarten informiert.

5.3. Tagesstruktur

Der Tagesablauf richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder und kann sich demnach auch verändern. Die Tagesstruktur im Krippen- und Kindergartenbereich unterscheiden sich aufgrund der unterschiedlichen Bedürfnisse der Altersstufen.

Tagesablauf in der Kinderkrippe:

- 08.00 bis 09.00 Uhr: Bringen der Kinder; Zeit für selbstbestimmtes Spiel
- 09.00 bis 09.30 Uhr: Frühstück, Hygiene und täglicher Morgenkreis
- 09.30 bis 10.30 Uhr: Selbstbestimmtes Spiel mit gezielten pädagogischen
- 10.30 bis 11.30 Uhr: Bildungszeit im Garten
- 11.35 bis 12.30 Uhr: Mittagessen, Hygiene
- 12.45 bis 14.45 Uhr: Mittagschlaf
- Bis 15.00 Uhr: Abholen der Kinder aus der Kinderkrippe

Tagesablauf im Kindergarten:

- 07.30 bis 09.00 Uhr: Bringen der Kinder; Zeit für selbstbestimmtes Spiel
- 09.00 bis 10.00 Uhr: Frühstück und täglicher Morgenkreis
- 10.00 bis 11.00 Uhr: Täglich wechselndes, gezieltes pädagogisches Angebot (auch gruppenübergreifend)
- 11.00 bis 12.00 Uhr: Bildungszeit im Garten
- 12.00 bis 13.00 Uhr: Mittagessen, Hygiene
- 13.00 bis 15.00 Uhr: Ruhephase; Mittagschlaf; offene Angebote für Vorschulkinder
- 15.00 bis 16.00 Uhr: Nachmittagssnack und selbstbestimmtes Spiel; offene Angebote für alle Kinder
- 16.00 Uhr: Bildungszeit im Garten
- bis 17.00 Uhr: Abholen der Kinder aus dem Kindergarten

Sobald die Eltern ihre Kinder abgeholt haben, gehen sie mit ihren Kindern nach Hause, so dass noch nicht abgeholte Kinder ungestört weiterspielen können. Eltern, die sich dennoch auf dem Spielplatz oder im Kindergartengebäude befinden, werden von den pädagogischen Fachkräften höflich gebeten, den Kindergarten mit ihren Kindern zu verlassen.

6. Pädagogische Arbeit

6.1. Selbstbestimmtes Spiel

Wichtig für eine positive Entwicklung sind strukturierte Lernprozesse und besonders das unbeschwerte, selbstbestimmte Spielen. Das pädagogische Konzept des Kindergartens der Deutschen Schule Moskau bringt diese beiden Aspekte in Einklang, denn Spielen und Lernen sind keine Gegensätze. Spielen ist die elementarste Form des Lernens. Aus diesem Grund legen die Erzieherinnen neben den gezielten Lernangeboten, großen Wert auf das selbstbestimmte Spiel der Kinder. Die Erzieherinnen verschulen den Alltag im Kindergarten nicht, denn das intuitive, selbständige Erforschen der Umwelt im Spiel, alleine, mit anderen Kindern oder mit der Erzieherin, trägt maßgeblich zur Persönlichkeitsentwicklung der Kinder bei.

Die Räume des Kindergartens sind so konzipiert, dass die Kinder eine vorbereitete Umgebung vorfinden, die die unterschiedlichen Formen des selbstbestimmten Spiels anregen. Die Mitarbeiterinnen achten darauf, den Kindern entsprechend ihrer Interessen und ihres Entwicklungsstandes gezieltes Spielmaterial zur Verfügung zu stellen.

Im selbstbestimmten Spiel werden alle Bildungsbereiche abgedeckt. Wie der Name schon sagt, entscheiden die Kinder selbst, was, wo und mit wem sie spielen möchten. Häufig entwickeln sich daraus etwa anspruchsvolle Rollenspiele oder komplexe Bautätigkeiten mit unterschiedlichen Materialien. Die Kinder experimentieren, lösen eigenständig Probleme und üben soziales Verhalten ein. Dabei entwickeln sich die Konzentrationsfähigkeit, die Grob- und Feinmotorik, Ausdauer und Aufmerksamkeitsspanne, das Vermögen zur Rücksichtnahme, die Frustrationstoleranz und die Geduld.

Die pädagogischen Fachkräfte agieren als Spielpartner. Durch gezieltes Nachfragen oder die Aufforderung, bestimmte Hürden zu überwinden, werden die Lernerfahrungen nochmals intensiviert. Im selbstbestimmten Spiel erforschen die Kinder ihre Umwelt.

Die professionelle Beobachtung des selbstbestimmten Spielens durch die Erzieherinnen liefert wichtige Aufschlüsse zu den Interessen und dem Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindergartenkindes. Diese sind wiederum für die Planung der gezielten pädagogischen Angebote sehr wichtig. So deckt der Kindergarten beide Seiten ab: einen strukturierten Tagesablauf mit Projektarbeit und gezielten pädagogischen Angeboten auf der einen, und ausreichend Zeit für das hoch bedeutsame selbstbestimmte Spiel auf der anderen Seite.

Die Erzieherinnen fördern und fordern die Kinder im Kindergartenalltag, aber sie überfordern sie nicht. Beides gehört zu einer „glücklichen Kindheit“, dem Leitbild des Kindergartens der Deutschen Schule Moskau.

6.2. Situationsbezogener Ansatz

Der Situationsbezogene Ansatz erkennt an, dass sich Kinder und Familien in komplexen und sich verändernden Lebenssituationen bewegen. Das vielschichtige, inhaltsreiche Leben selbst wird somit zum Bildungsgegenstand. Es sind die realen Lebenssituationen, in denen Kinder als handelnde Subjekte eine Rolle spielen. Im echten

Leben hat der Erwerb von Wissen und Können für die Kinder Sinn und Bedeutung und nur hier werden ihre Neugier und Lernfreude herausgefordert. Betreuung, Bildung und Erziehung bilden dabei eine Einheit (vgl. Preissing, Heller 2016; S. 13f).

Ziel ist es, dass sich alle Kinder Erfahrungen und Kompetenzen aneignen, die sie befähigen, autonom, solidarisch und sachkompetent in ihrer Gemeinschaft handeln zu können. Die Erzieherinnen des Kindergartens verstehen es daher als ihre primäre pädagogische Aufgabe zu analysieren, welche Kompetenzen die Kinder benötigen, um in ihrer Lebenswelt jetzt und zukünftig zu bestehen und die Gesellschaft aktiv mitgestalten zu können.

Im situationsbezogenen Ansatz werden die Ziele pädagogischen Handelns in vier Kompetenzbereichen definiert (Preissing, Heller 2016; S. 13f):

- **Ich-Kompetenz** meint, sich seiner selbst bewusst sein; den eigenen Kräften vertrauen; für sich selbst verantwortlich handeln; Unabhängigkeit und Eigeninitiative entwickeln
- **Soziale Kompetenz** meint, soziale Beziehungen aufnehmen und so gestalten, das sie von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung geprägt sind; soziale und gesellschaftliche Sachverhalte erfassen; im Umgang mit anderen verantwortlich handeln, unterschiedliche Interessen aushandeln.
- **Sachkompetenz** meint, sich die Welt aneignen, die sachlichen Lebensbereiche erschließen, sich theoretisches und praktisches Wissen und Können (Fähigkeiten und Fertigkeiten) aneignen und dabei urteils- und handlungsfähig werden, Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit erweitern.
- **Lernmethodische Kompetenzen** meint, ein Grundverständnis davon zu haben, dass man lernt, was man lernt und wie man lernt; die Fähigkeit, sich selbst Wissen und Können anzueignen, wichtiges von Unwichtigem unterscheiden, die Bereitschaft von anderen zu lernen und sich selbst in Frage zu stellen.

Diese vier Kompetenzbereiche sind in der Praxis nicht voneinander zu trennen. Sie bedingen sich wechselseitig und können nicht unabhängig voneinander betrachtet werden (ebd.).

Die in diesen Kompetenzbereichen definierten Ziele bilden die Richtlinie für die pädagogische Arbeit der pädagogischen Fachkräfte des Kindergartens der Deutschen Schule Moskau. In der Arbeit mit allen Altersgruppen leiten sie diese Fragen: Was tue ich dafür,

- dass dieses Kind Selbstvertrauen entwickelt?
- damit es sich mit den anderen Kinder verständigt?
- dass es sich in einer konkreten Situation ein sachgerechtes Urteil bildet?
- damit es nicht immer alleine Recht haben will? (Preissing, Heller 2016; S. 13f)

Die Kompetenzen sind nicht alters- oder entwicklungsspezifisch differenziert (ebd.). Sie gelten für die jüngsten Kinder in der Krippe ebenso wie für die Kindergartenkinder.

Quelle: Christa Preissing, Elke Heller (Hrsg; 2016): Qualität im Situationsansatz. 4. Auflage; Cornelsen Verlag GmbH; Berlin

6.3. Gezielte Angebote des Kindergartens

Zur Unterstützung des ganzheitlichen Lernens der Kinder, bereiten die Erzieherinnen für sie gezielte Angebote gezielt. Sie finden entweder wöchentlich oder alle zwei Wochen, gruppenweise oder gruppenübergreifend, altersgemischt oder altershomogen zwischen 10.00 und 11.00 Uhr in den Räumen des Kindergartens statt. Die Eltern erhalten zu Beginn des Kindergartenjahres schriftlich die entsprechenden Informationen über den zeitlichen Ablauf der Angebote, deren Ziele im Nachfolgenden beschrieben werden:

„Komm mit ins Zahlenland“ - eine spielerische Entdeckungsreise in die Welt der Mathematik für 5-6 jährige Kinder. Das „Zahlenland“ ein ganzheitliches Förderprojekt zur frühen mathematischen Bildung von Gerhard Friedrich und Schindelhauer. Dieses Projekt dient zur Förderung der Sprache, Konzentration, Wahrnehmung, Gedächtnis, Ausdauer, Rhythmik und Motorik. Das „Zahlenland“ erfasst die für die am Übergang zur Schule wichtigsten Fertigkeiten im mathematischen Bereich:

- Seriation
- Mengenvergleich
- Zahlenwissen
- Zahlenfertigkeit
- Einfache Reihenfertigkeit im Umgang mit konkretem Material.

Eine Erzieherin führt dieses Angebot alle zwei Wochen für ca. 45 Minuten in der „Lernwerkstatt“ mit den 5-6-jährigen Kindern aus jeweils zwei Gruppen des Kindergartens durch.

„Ente, Igel, Kuh und Du“ - Geschichte und Praxisideen zur mathematischen Bildung im Kindergarten für die 4-5 jährigen Kinder. Gemeinsam mit den Figuren Ente, Igel, Kuh, Löwe, Hund und Pinguin aus den abwechslungsreichen Geschichten können die Kinder ihr mathematisches Denken weiterentwickeln und das sprachliche Ausdrucksvermögen stärken. Dieses Angebot führt eine Erzieherin alle zwei Wochen für ca. 45 Minuten in einem Gruppenraum mit den 4-5-jährigen Kindern aus jeweils zwei Gruppen des Kindergartens durch.

„Wuppis Abenteuerreise durch die phonologische Bewusstheit“ - Dieses Übungsprogramm dient zur Förderung der phonologischen Bewusstheit, des Textverständnisses, der Aufmerksamkeit und der Konzentration. Weitere Sprachbereiche wie Artikulation und Wortschatz, Reimspiele, Silbenspiele, sprachlich begleitet

Bewegungen, Herausziehen und Zusammenziehen von Lauten werden mit diesem Programm angesprochen. Die spielerische Arbeit am Wortschatz und an der Satzbildung machen es zu einem komplexen Sprachbildungsangebot für alle 5-6-jährigen Kinder. Eine Erzieherin führt dieses Angebot alle zwei Wochen für ca. 45 Minuten in einem Gruppenraum mit den Kindern aus jeweils zwei Gruppen des Kindergartens durch.

„Das Farbenland“ - ein Programm zur künstlerisch gestaltenden Bildung für 3-4-jährige Kinder.

Im Farbenland geht es darum, dass sich die Kinder mit den drei Grundfarben rot, gelb und blau intensiver beschäftigen. Hier werden Farben zugeordnet, gemischt und zum Malen und Basteln benutzt. Dieses gezielte Angebot leitet eine Erzieherin alle zwei Wochen für die 3-4-jährigen Kinder aus jeweils zwei Gruppen in einem Gruppenraum.

Gezieltes Musikangebot

Einmal pro Woche trifft sich die Gruppe für ca. 30 Minuten im Turnraum. Dort leitet die Musikpädagogin aus der Deutschen Schule Moskau das Angebot zur musikalischen Bildung. Darin lernen die Kinder in Absprache mit ihrer Erzieherin neue Lieder, Tänze aber auch Instrumente kennen.

Gezieltes Sportangebot

Ebenfalls einmal pro Woche besuchen die Kinder gruppenweise für ca. 45 Minuten den Turnraum, um an einem gezielten Sportangebot der Erzieherin teilzunehmen. An warmen und trockenen Tagen nutzen die Kinder dafür auch den Spielplatz des Kindergartens. Die Kinder sollten an ihrem Sporttag in bequemer Kleidung in den Kindergarten kommen und zur Vorbeugung von Unfällen keinen Schmuck tragen.

7. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

7.1. Erziehungspartnerschaft

Alle Mitarbeiterinnen des Kindergartens erkennen die Eltern als Experten ihrer Kinder aus. Die Erzieherinnen verstehen die Erziehung der Kinder als gemeinsame Aufgabe von Kindergarten und Familie. Sie legen deshalb großen Wert auf den gemeinsamen Austausch. Auf diese Weise unterstützen sich Eltern und Erzieherinnen

gegenseitig bei der Erziehung der Kinder und gehen eine Erziehungspartnerschaft ein. Die gelebte Erziehungspartnerschaft wirkt sich positiv auf die Entwicklung der Kinder aus, denn die Kinder erfahren darin, dass ihre Eltern und Erzieherinnen ein gemeinsames Interesse an ihnen haben. Sie erleben dadurch eine besondere Wertschätzung, die ihre Lebenswelten - Familie und Kindergarten - verbindet.

Die Partnerschaft zwischen Kindergarten und Eltern vermittelt den Kindern Sicherheit und Geborgenheit - zwei grundlegende Voraussetzungen für das gesunde Heranwachsen der Kinder. Nur bei einer gut funktionierenden Beziehung zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften fühlen sich die Kinder im Kindergarten wohl. Unter diesen Bedingungen wachsen die Kinder zu resilienten Persönlichkeiten heran. Denn nur, wenn sich die Kinder wohl fühlen, sind sie auch in der Lage, sich mit anderen Kindern ins Spiel einzubringen, sich engagiert und konzentriert neuer Lernerfahrungen zu öffnen und dadurch eigene Stärken, Interessen und Neigungen zu entwickeln.

7.2. Elternabende

Zweimal im Jahr finden Elternabende im Kindergarten statt. Zu Beginn des Schul- und Kindergartenjahres informiert die Kindergartenleitung die Eltern über eventuelle konzeptionelle Veränderungen, Termine und einzelne Vorhaben im Kindergarten. Der allgemeine Teil endet mit einer Umfrage über Werte und Normen der Kindergartengemeinschaft. Im Anschluss werden die Eltern von den Erzieherinnen ihrer Kinder im Gruppenraum über die gruppenspezifische Angelegenheiten, wie Tages- und Wochenabläufe informiert. Das Einverständnis der Eltern vorausgesetzt, teilt die Erzieherin an diesem Abend auch die Gruppenliste aus, in der die Kontaktdaten der Eltern aufgeführt sind. Außerdem wählen die Eltern ihre Elternvertreter für das neue Kindergartenjahr. Die Gruppenelternvertreter treffen sich zu einem späteren Zeitpunkt zu einer konstituierenden Sitzung und wählen den Hauptelternsprecher des Kindergartens und seinen Vertreter.

Der zweite Elternabend findet im zweiten Halbjahr statt und wird als reiner Gruppenelternabend gestaltet. Die Erzieherinnen informieren über die aktuelle Gruppensituation und spezielle Vorhaben im zweiten Halbjahr.

Für alle neuen Eltern findet Anfang Juli ein Einführungselternabend statt. Hier werden die Eltern über den Ablauf der Eingewöhnung in Krippe und Kindergarten und über die pädagogische Arbeit des Kindergartens informiert.

Die Einladung zu allen Elternabenden erfolgt schriftlich per E-Mail zu Beginn des Schul- und Kindergartenjahres.

7.3. Elterngespräche

Die regelmäßige Kommunikation mit den Eltern der Kinder ist die Grundvoraussetzung für eine gelungene Erziehungspartnerschaft. Die pädagogischen Fachkräfte führen je nach Gesprächsanlass unterschiedliche Gespräche mit den Eltern:

Aufnahmegespräche

Das Aufnahmegespräch führt die Kindergartenleitung mit Eltern, die eine Platzzusage erhalten haben. Das Gespräch dient dem Austausch von Dokumenten und allgemeinen Informationen.

Erstgespräch am Tag der Eingewöhnung

Erstgespräche finden zwischen den künftigen Erzieherinnen des Kindes und seinen Eltern am ersten Tag der Eingewöhnung in den Kindergarten statt. In diesen Gesprächen lernt die Erzieherin das Kind und seine Eltern

kennen. Die Themen des Gesprächs sind die Rituale der Familie, die Vorlieben des Kindes, der Tagesablauf und die Rituale in der Gruppe. Den Termin für das vereinbaren die Eltern zuvor mit der Kindergartenleitung im Anmeldegespräch.

Reflexionsgespräche nach der Eingewöhnung

Nach der Eingewöhnungsphase lädt die Erzieherin des Kindes die Eltern zu einem Reflexionsgespräch ein. Hier besprechen sie gemeinsam, wie die Eltern und das Kind die intensive Zeit erlebt haben und worauf in Zukunft zu achten ist.

Gespräche am Übergang Krippe/Kindergarten bzw. Kindergarten/Schule

Die Erzieherinnen sprechen mit den Eltern der Kinder, die sich innerhalb der Institution in Übergangssituationen befinden mit den Eltern über die bevorstehenden Wechsel ihres Kindes in den Kindergarten bzw. in die Schule. Sie erhalten dabei erste Informationen über mögliche Veränderungen im Tagesablauf.

Tür- und Angelgespräche

Tür- und Angelgespräche dienen dem kurzen Austausch beim Bringen- und Abholen der Kinder. Sie handeln vom allgemeinen Befinden des Kindes und über das Geschehen des Tages.

Entwicklungsgespräche

Um den Geburtstag des Kindes herum laden die Erzieherinnen die Eltern zu einem Entwicklungsgespräch ein, wenn das Kind bereits sechs Monate den Kindergarten besucht. Im Entwicklungsgespräch tauschen sich die Erzieherinnen unter Zuhilfenahme des Portfolios und ihren dokumentierten Beobachtungen mit den Eltern über die Entwicklung des Kindes im Kindergarten und zu Hause aus.

Abklärungsgespräche

Zu Abklärungsgesprächen laden die Erzieherinnen die Eltern ein, wenn es beispielsweise um Belastungen der Erziehungspartnerschaft oder um Besonderheiten/ Auffälligkeiten in der kindlichen Entwicklung geht. Auch Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, Termine für Abklärungsgespräche zu vereinbaren, z.B. wenn sie Sorgen und Probleme ansprechen möchten.

Gespräche mit der Kindergartenleiterin sind nach vorheriger mündlicher oder schriftlicher Vereinbarung möglich.

7.4. Elterninformationen

Informationen erhalten die Eltern per E-Mail und über Aushänge an den Informationstafeln im Eingangsbereich des Kindergartens und der über die Informationstafeln der jeweiligen Gruppen. Termine für Veranstaltungen sowie Wochenrückblicke finden Sie sowohl auf der Homepage der Deutschen Schule Moskau unter dem Register „Kindergarten“ (www.deutscheschulemoskau.de), als auch in der Broschüre „dsm-aktuell“, die den Eltern bei Interesse wöchentlich per E-Mail zugeschickt wird.

7.5. Elternrat

Der Elternrat wird am ersten Elternabend eines Kindergartenjahres gewählt. Die gewählten Vertreter treffen sich regelmäßig, vertreten die Interessen der Elternschaft und kommunizieren die Anliegen des Kindergartens an die Eltern. Der Elternrat stellt den vorsitzenden und stellvertretenden Elternsprecher. Gemeinsam mit der

Kindergartenleitung tauschen sie sich regelmäßig über aktuelle Anliegen aus. Der Elternrat ist per E-Mail unter kiga-elternrat@dsmoskau.ru zu erreichen.

7.6. Bildungsangebote für Eltern

Das Kinderteam lädt die Eltern zu Elternworkshops ein. Die Workshops widmen sich Themen, die bei der Erziehung von Kindern eine wichtige Rolle spielen. Sehr gern greifen die pädagogischen Fachkräfte auch die Themenvorschläge der Eltern auf. Nähere Informationen und die Einladungen dazu erhalten Sie per E-Mail und über Aushänge im Kindergarten.

7.7. Feste und Feiern für Eltern und Kind

Folgende Feste werden gemeinsam mit den Eltern gefeiert und von den pädagogischen Fachkräften des Kindergartens organisiert: Osterfrühstück, Frühlingsfest, Zuckertütenfest mit „Rauswurf“, Sommerfest, Erntedankfest, St. Martin und Weihnachtsfeier.

Das jährliche Kindergarten-Sommerfest organisieren die Eltern des Kindergartens in Absprache mit der Kindergartenleitung.

8. Beobachtung und Dokumentation im Kindergarten

8.1. Portfolio und Lerngeschichten

Die Mitarbeiterinnen der Kindergartens der Deutschen Schule Moskau verwenden für jedes Kind ein Verfahren, das ihnen hilft, seine Stärken und Interessen herauszufinden und seine Fähigkeiten so zu stärken, so dass es selbstbestimmt und motiviert lernen möchte. Dieses Verfahren, mit dem die Erzieherinnen im Prozess der Entwicklung Lernfortschritte festhalten, heißt „Lerngeschichten“. Es wurde von Dr. Margaret Carr in Neuseeland entwickelt.

In wenigen Worten ausgedrückt: Eine Lerngeschichte ist ein Bericht über die Interessen und Stärken des Kindes, eine Momentaufnahme seiner Lernschritte, über die sich die Erzieherinnen mit dem Kind freuen.

Der Grundgedanke der Lerngeschichten beruht auf der Überzeugung, dass es die wichtigste Aufgabe des Kindergartens ist, eine gute Lernhaltung zu entwickeln und Lernvoraussetzungen zu schaffen. Aus diesem Grund beziehen sich die pädagogischen Fachkräfte auf die fünf Lerndispositionen - oder Lernvoraussetzungen -, die dem Kind helfen, zu lernen, wie man lernt: Interesse haben, sich in etwas vertiefen, Schwierigkeiten standhalten, Gefühle oder Gedanken mitteilen, Verantwortung übernehmen. Auf diese Lerndispositionen richten die Erzieherinnen zunächst ihre Aufmerksamkeit, wenn sie die Lernschritte der Kinder festhalten. Die Eltern finden diese Lernschritte in den Lerngeschichten, die die Erzieherinnen im Laufe der Kindergartenzeit für die Kinder schreiben werden.

Im Team tauschen sich die Pädagoginnen über die Entwicklung der Kinder aus und halten fest, wie sie die Kinder in ihren Stärken fordern können. Viele Geschichten beziehen auch die Erzieherinnen ein. Die Eltern erkennen, wie die Erzieherinnen das Lernen ihres Kindes in allen Aspekten unterstützen.

Lerngeschichten lassen nicht nur die Stimmen der Erzieherinnen hörbar werden, sie beziehen ebenso die Stimmen der Kinder und die Stimme der Eltern und Familien ein. Erzieherinnen und Eltern arbeiten zusammen, tauschen Ideen und Gedanken aus, um ein möglichst umfassendes Bild über die Lernschritte des Kindes zu gewinnen.

Die Kinder werden in das Dokumentieren ihrer Lernschritte einbezogen und erfahren dadurch, wie sie lernen. Das sieht in der Praxis so aus:

- Der Ordner mit den Lerngeschichten ist immer für die Kinder erreichbar, so dass sie in ihm blättern, über den Inhalt nachdenken und mit anderen Menschen, Freunden und der Familie sprechen können.
- Die Erzieherinnen halten die Kommentare des Kindes, seine Gedanken und Geschichten fest, die es bei seinen Lernschritten äußert.

Im Kindergarten der Deutschen Schule Moskau legen die Erzieherinnen großen Wert auf die Kommentare der Eltern zu den Lernschritten ihres Kindes. Sie würden gern wissen, wie sich seine Fähigkeiten und Interessen zu Hause zeigen. Das hilft ihnen, das Kind besser kennenzulernen. Wenn die Eltern etwas zu den Lerngeschichten ihres Kindes sagen wollen oder eine Idee haben, was ihrem Kind weiterhelfen könnte, freuen sich die Erzieherinnen darüber. Ihre Mitteilungen, Ideen und Geschichten können die Eltern auch per E-Mail senden oder indem sie einen Brief schreiben.

Die Kinder dürfen ihre Ordner nach Absprache mit den Erzieherinnen auch mit nach Hause nehmen. Es ist ein Ereignis für Kinder, ihre Geschichten mit den Eltern, der Familie und mit Freunden zu teilen und zu feiern. So werden die Lerngeschichten ein Werkzeug, um die Bedeutung geschriebener Sprache kennenzulernen und sich darüber mit anderen Menschen auszutauschen.

8.2. Kuno Bellers Entwicklungstabelle

Die pädagogischen Fachkräfte des Kindergartens verwenden gezielt Kuno Bellers Entwicklungstabelle um einzelne Kinder zu beobachten. Dabei arbeiten mehrere Pädagoginnen zusammen und werten die Ergebnisse, sowie die weiterführenden Angebote ebenfalls im Team aus.

Dieses Beobachtungsverfahren wurde speziell entwickelt, um pädagogische Fachkräfte in der Wahrnehmung individueller Entwicklungsschritte und Bildungsinteressen zu unterstützen. Anhand der Ergebnisse können die Kinder ihrer Entwicklung angemessen und individuell gefördert werden (vgl. Beller 2016, S. 6). Die Entwicklungstabelle besteht aus insgesamt acht Entwicklungsbereichen für Kinder zwischen 0 und 9 Jahren (vgl. Beller 2016, S. 8). Im Entwicklungsbereich Körperbewusstsein und Pflege geht es um die Entwicklung der körperlichen Wahrnehmung. Der Bereich Umgebungsbewusstsein umfasst die aktive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner materiellen und sozialen Umwelt. Der Bereich sozial-emotionale Entwicklung zeigt die Wahrnehmung und den Ausdruck eigener Bedürfnisse und Gefühle sowie die Entwicklung des Selbst auf. Spieltätigkeit beschäftigt sich damit, wie sich das Kind spielend mit der Welt auseinandersetzt. Der Entwicklungsbereich Sprache & Literacy bezieht sich auf den Erwerb der deutschen Sprache. Die Prozesse der Wahrnehmung und die Entwicklungsschritte im Denken werden im Bereich Kognition zusammengefasst. Während der Bereich Grobmotorik sich mit der körperlichen Bewegungsfähigkeit beschäftigt, beschreibt die Feinmotorik die kleinräumigen Bewegungen einzelner Körperteile (vgl. Beller 2016, S. 10f).

Dabei werden die Entwicklungsschritte und Entwicklungsveränderungen in 18 Phasen erfasst (vgl. Beller 2016, S. 8). Dies ermöglicht die kindliche Entwicklung in ihrer Vielfalt wahrzunehmen. Die pädagogischen Fachkräfte können feststellen, über welche Kompetenz das Kind aktuell verfügt und welche Entwicklungsschritte für das Kind demnächst anstehen. Aufgrund dieses Wissens können sie dem Kind spezielle materielle oder soziale Anregungen geben und so die Entwicklung des Kindes unterstützen (vgl. Beller 2016, S. 10).

Quelle: Beller, Simone (2016): Kuno Bellers Entwicklungstabelle 0-9. 10. komplett überarbeitete und erweiterte Auflage, Berlin: Forschung & Fortbildung in der Kleinkindpädagogik.

8.3. PERiK – Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag

Die pädagogischen Fachkräfte des Kindergartens arbeiten gezielt mit dem PERiK Beobachtungsbogen, um die sozial-emotionalen Kompetenzen der Kinder einzuschätzen. Das Verfahren eignet sich für Kinder ab 3,5 Jahren bis zum Schuleintritt und ist kompetenzorientiert (vgl. Mayr, Ulich, S. 9). Es hilft, verschiedene Seiten eines Kindes differenziert wahrzunehmen und bestimmte Kompetenzen gezielt zu fördern.

In dem Beobachtungsbogen PERiK geht es um die sozial-emotionale Kompetenzen der Kinder. Langschnittstudien belegen, dass diese grundlegend für positive Entwicklung und Lernen sind (vgl. Mayr, Ulich, S. 4). Auch ein großer Einfluss emotionaler Aspekte auf den späteren schulischen Erfolg der Kinder konnte in den Studien aufgezeigt werden. Die frühen Kompetenzen der Kinder im sozial-emotionalen Bereich schaffen also die Voraussetzungen für gute sozialen Beziehungen in der Schule und sind damit wichtig für Wissenserwerb und Leistung (vgl. Mayr, Ulrich, S. 5).

Der Beobachtungsbogen beschäftigt sich hauptsächlich mit folgenden Themen:

- Mit welchen Einstellungen und Gefühlen gehen die Kinder in eine neue Lernsituation?
- Wie ist die Beziehung des Kindes zu anderen Kindern und Erwachsenen?
- Verhält sich das Kind offen, neugierig und zuversichtlich?
- Zeigt das Kind Eigeninitiative und Durchhaltevermögen?
- Kann das Kind seinen Standpunkt vertreten? (vgl. Mayr, Ulich, S. 4).

Diese Fragen finden sich in sechs Entwicklungsbereichen wieder, die im PERiK Beobachtungsbogen abgefragt werden. (Kontaktfähigkeit, Selbststeuerung und Rücksichtnahme, Selbstbehauptung, Stressregulierung, Aufgabenorientierung und Explorationsfreude)

Der Beobachtungsbogen wird entweder von einer oder von mehreren pädagogischen Fachkräften bearbeitet und ausgewertet. Die Ergebnisse sowie daraus abgeleitete mögliche Fördermaßnahmen für ein bestimmtes Kind werden im Team besprochen und dokumentiert.

Quelle: Mayr, Toni / Ulich, Michaela (2017): PERiK Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag. 10 Beobachtungsbögen mit Begleitheft, 2. Auflage. Bayrisches Staatsinstitut für Frühpädagogik München IFP.

8.4. SISMik - Sprachverhalten und Interesse an Sprache

Das Beobachtungsverfahren Sismik ermöglicht den Mitarbeiterinnen des Kindergartens die systematische Begleitung der Sprachentwicklung aller zwei- und mehrsprachigen Kinder des Kindergartens von 3 ½ Jahren bis

zum Schulalter. Die Mitarbeiterinnen können relativ früh beginnen, die Sprachentwicklung der Kinder zu beobachten und zu dokumentieren, um so Aussagen über ihre Fortschritte beim Sprachenlernen bis zum Schuleintritt zu treffen.

Quelle: Ulich, Michaela /Mayr, Toni (2017): SISMIK Sprachverhalten und Interessen an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen. 10 Beobachtungsbögen mit Begleitheft, 2. Auflage. Bayrisches Staatsinstitut für Frühpädagogik München IFP.

8.5. Marburger Sprachscreening für 4- bis 6-jährige Kinder (MSS)

Das MSS ermöglicht den Mitarbeiterinnen des Kindergartens, den aktuellen Stand der kindlichen Sprachkompetenz auf wissenschaftlicher Grundlage zu erfassen. Mit diesem Verfahren erheben die Mitarbeiterinnen bei Kindern zwischen vier und sechs Jahren den Stand der folgenden Teilbereiche sprachlicher Kompetenz:

- Spontansprache
- Sprachverständnis
- Sprachproduktion
- Wortschatz, Artikulation, Begriffsbildung
- Grammatik
- Phonologische Diskriminationsfähigkeit

Mit dem MSS können die Mitarbeiterinnen folglich Aussagen über die aktuelle Ausprägung der nachstehenden sprachlichen Schlüsselkompetenzen treffen:

- Kommunikations- und Sprachfähigkeit
- Artikulationsentwicklung
- Wortschatzentwicklung und Begriffsbildung
- Satzentwicklung

Das MSS führen pädagogische Fachkräfte im Kindergarten mit allen zwei- oder mehrsprachig aufwachsenden Kindern ein halbes Jahr vor dem Eintritt in die Grundschule der Deutschen Schule Moskau durch. Nur die Kinder, die dabei einen altersentsprechenden Sprachentwicklungsstand zeigen, können in der Grundschule der Deutschen Schule aufgenommen werden.

Quelle:

I.Holler-Zittlau, W.Dux, R.Berger: (2017): Marburger Sprachscreening (MSS): Ein Sprachprüfverfahren für Kindergarten und Schule. Persen Verlag in der AAP Lehrerfachverlage GmbH. 1. Auflage.

9. Übergänge

9.1. Krippe/Kindergarten

Der Übergang der Krippenkinder in den Kindergarten ist ein wichtiger Schritt in der frühkindlichen Entwicklung. Die Trennung der Kinder von der gewohnten Gruppe und die Eingewöhnung in eine neue Gruppe stellt einen herausfordernden Balanceakt für die Kinder dar. Vorab lernen die Eltern in einem Erstgespräch die neuen Erzieher ihres Kindes kennen. Zu jeder Zeit werden die Eltern über neue Schritte während der Eingewöhnung informiert. Hierbei werden die Kinder von den pädagogischen Fachkräften der Krippe behutsam darauf vorbereitet und unterstützt. Die Eingewöhnung in den Kindergarten beginnt mit dem morgendlichen Ritual des „Guten-Morgen-Sagens“ in den Kindergartengruppen. Hierzu nimmt eine Erzieherin aus der Krippe das zukünftige Kindergartenkind mit an die Hand und gemeinsam besuchen sie in ruhiger und beobachtender Haltung die einzelnen Gruppen, um den Erzieherinnen und Kinder einen guten Morgen zu wünschen.

Merkt der jeweilige Krippenerzieher, dass sich das Kind nach mehrmaligen Besuch der Kindergartengruppe wohl fühlt, bleibt es für eine kurze Zeit alleine in der neuen Gruppe mit der neuen Erzieherin. Ist dieser erste Schritt getan beginnt die sogenannte Vertiefungsphase, in der das Kind schon morgens von der Krippenerzieherin in die jeweilige Gruppe gebracht wird. Dort kann das Kind dann nach Absprache mit der Kindergartenerzieherin so lange bleiben, wie es sich wohl fühlt und bleiben möchte.

Bei einem Besuch in einer Kindergartengruppe können die Krippenkinder entweder gemeinsam mit den schon älteren Kindern spielen oder sie dabei beobachten. Sie lernen die neuen Erzieherinnen kennen und bauen bereits eine Erziehung auf. Kurz vor Beginn der Endphase der Eingewöhnung schauen sich die Krippenerzieherin und das Kind gemeinsam das Portfolio an, um noch einmal zu verdeutlichen, was das Kind alles in der Krippe erlebt und gelernt hat. In der Endphase verabschiedet sich das Kind aus der Krippe durch eine Abschiedsfeier. Es erhält sowohl sein Portfolio, als auch ein Abschiedsgeschenk. Das Portfolio führt das Kind in der neuen Gruppe weiter fort. Das Kind räumt am letzten Tag gemeinsam mit seinen Eltern die Sachen aus der Kleiderbox, dem Badezimmer und der Garderobe aus und bringt sie in die neue Gruppe. Es begreift nun, dass seine Zeit in der Krippe vorbei ist und ein neues Kapitel im Kindergarten beginnt.

9.2. Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Bei der Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die Deutsche Schule Moskau arbeitet der Kindergarten mit den Lehrern und der Schulsozialarbeit der Grundschule der Deutsche Schule Moskau zusammen. Grundlage der Zusammenarbeit sind gemeinsame Kooperationsvereinbarungen.

Ziele dieser Kooperationen sind u.a.:

- Vorbereitung eines fließenden Übergangs vom Kindergarten zur Grundschule
- Gegenseitiges Kennenlernen von Lehrern und Erziehern sowie von Schule und Kindergarten
- Schulbesuche der Kindergartenkinder zum Kennenlernen des Schulgebäudes und des Schulalltags

- Gespräche zwischen der Schul-, Grundschul- und Kindergartenleitung.

Damit die Kinder dem Schuleintritt neugierig und aufgeschlossen entgegensehen, unterbreiten ihnen die Pädagoginnen spezielle, gruppenübergreifende Angebote in ihrem letzten Jahr im Kindergarten:

- Gezielte Projekte für Vorschulkinder
- Zahlenland

Damit Eltern und Kinder gut auf den Übergang ihres Kindes vom Kindergarten in die Schule vorbereitet sind, führt der Kindergarten und die Schulsozialarbeit ab Oktober eines Jahres das gemeinsame Projekt „Fit für die DSM“ durch. Das Projekt sieht die folgenden Aktivitäten vor:

- Elternabend im Kindergarten für Eltern der Vorschulkinder im Oktober: „Mein Kind kommt in die Schule“ (Informationen über in der Schule benötigte Kompetenzen)
- Eltern-Themen-Kreis in der Schule im März: „Fit für die DSM“ (Informationen über das Programm „Fit für die DSM“)
- Start des Programms „Fit für die DSM“ im Mai:
 - Auftaktveranstaltung mit Eltern, Kindern, der Schulsozialarbeit und einer Lehrkraft der DSM
 - Drei Einheiten für die Kinder in der DSM
 - Zuckertütenbasteln mit Eltern, Kindern, der Schulsozialarbeit und einer Lehrkraft der DSM
- Ein Besuch der Vorschulkinder in den ersten Klassen der DSM im Juni/Juli
- Abschlussfest mit Theateraufführung für die Eltern und Übernachtung der Kinder im Kindergarten am vorletzten Tag vor den Ferien
- „Rauswurf“ aus dem Kindergarten mit anschließender Veranstaltung für die Kinder und Eltern in der Schule und Übergabe der gebastelten Zuckertüten

Im letzten Jahr vor dem Schuleintritt erhalten die Kinder, die sich im Alltag bereits sehr selbständig und verantwortungsbewusst zeigen, die Möglichkeit, sich allein mit anderen Vorschulkindern, ohne Erzieherin, im Garten aufzuhalten, um dort selbstbestimmt zu spielen. Aufgrund der räumlichen Rahmenbedingungen ist dies nur am Standort Pr. Wernadskogo umsetzbar.

Durch diesen zusätzlichen geschaffenen Spielraum bleibt der Kindergarten für die ältesten Kinder unseres Kindergartens bis zur letzten Minute spannend und anregend. Die Kinder spüren das Vertrauen der Erwachsenen in sich und gewinnen zusätzlich an Selbstbewusstsein. Das selbstbestimmte Spiel im Garten birgt Entwicklungschancen, die besonders kurz vor dem Schuleintritt wichtig für die Kinder sind, so bereiten sie sich durch die selbstbestimmte Gestaltung ihrer Gartenzeit auch auf die Hofpausensituation in der Schule vor.

Für das Spiel in dieser Zeit gelten die zuvor mit den Kindern vereinbarten Regeln. Wir weisen die Kinder außerdem darauf hin, dass ein Verstoß gegen diese Regeln dazu führt, dass sie nicht mehr allein nach draußen gehen können.

Es ist den Mitarbeiterinnen des Kindergartens sehr wichtig, dass die Kinder und ihre Familien den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule als gemeinsame Veränderung ihres bisherigen Alltags erleben. Aus diesem Grund binden Kindergarten und Grundschule die Eltern bei der Übergangsgestaltung durch Informations- und

Gesprächsangebote ein.

Der Besuch des Kindergartens der Deutschen Schule Moskau führt nicht automatisch zum Besuch der Deutschen Schule Moskau. Dieser erfordert die Teilnahme an einem schuleigenen Anmeldeverfahren.

10. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Im Kindergarten der Deutschen Schule Moskau stützen sich die pädagogischen Fachkräfte auf den Qualitätsrahmen für Kindergarten und Vorschule an (Deutschen) Schulen im Ausland.

10.1. Strukturqualität

Alle pädagogischen Fachkräfte des Kindergartens verfügen über pädagogische Fach- oder Hochschulabschlüsse. Zur Sicherstellung und Weiterentwicklung des pädagogischen Qualitätsstandards nehmen die Mitarbeiterinnen kontinuierlich an Einzelfortbildungen und Teamfortbildungen mit fachkundigen Referenten teil. Fortbildungen einzelner Mitarbeiter werden an das Team weiter vermittelt. In Arbeitskreisen, Teamberatungen und in Mitarbeitergesprächen erfolgt die Reflexion der pädagogischen Arbeit.

10.2. Pädagogische Prozessqualität

Alle Mitarbeiterinnen sind herausgefordert Bildungsprozesse der Kinder zu ermöglichen, zu initiieren, zu unterstützen und zu begleiten und dabei die Eigenaktivität der Kinder zu fördern.

Die Kinder bringen unterschiedliche Erfahrungen und Tätigkeitsanreize in die Gruppen ein und lernen so auch ohne Zutun der Erwachsenen von- und miteinander. Die Erzieherinnen schaffen Voraussetzungen, damit diese Möglichkeiten zum Tragen kommen.

Die spezifischen Bedürfnisse und Entwicklungsaufgaben aller Kinder werden von den Erzieherinnen erkannt und gezielt berücksichtigt. Gleichzeitig schaffen sie Bedingungen, die den Kindern die Chance bietet, ihre Beziehungen zu Kindern unterschiedlichen Alters und zu Gleichaltrigen zu gestalten.

Selbstständigkeit und wertschätzendes Miteinander bedeuten für die Mitarbeiterinnen des Kindergartens der Deutschen Schule Moskau Achtsamkeit, wechselseitige Achtung und Anerkennung.

An allem, was die Kinder betrifft, können sie sich deshalb ihrem Entwicklungsstand entsprechend beteiligen. Was sie selbst können, trauen und muten ihnen die Erzieherinnen des Kindergartens zu.

ANLAGE: Hausordnung des Kindergartens der Deutschen Schule Moskau

1. Öffnungs- und Schließzeiten

1.1. Öffnungszeiten Kindergarten "Pr. Wernadskogo"

Der Kindergarten „Pr. Wernadskogo“ ist montags bis freitags von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Bitte bringen Sie Ihr Kind bis spätestens 9.00 Uhr in die Gruppe und holen Sie es rechtzeitig wieder ab. Bitte kommen Sie nach Möglichkeit nicht in der Ruhephase zwischen 13.00 und 15.00 Uhr in den Kindergarten, um Ihr Kind abzuholen.

1.2. Schließzeiten

Die Schließzeiten des Kindergartens richten sich nach dem Ferienkalender der Deutschen Schule Moskau. Davon ausgenommen sind die Herbstferien, in denen der Kindergarten geöffnet bleibt. In den Sommerferien öffnet der Kindergarten eine Woche vor Schulbeginn nur für Kinder, die eingewöhnt werden müssen. Der reguläre Betrieb beginnt mit dem ersten Tag des Schuljahres.

2. Aufnahme

Die Vorbereitung Ihres Kindes auf den Aufenthalt bei uns beginnt mit einer stundenweisen Eingewöhnungszeit, an der ein Elternteil teilnehmen muss. Die Gestaltung dieser Zeit wird individuell zwischen Ihnen und der/dem Erzieher/in abgesprochen und so verlängert, dass das Kind am Ende der Eingewöhnungsphase (3-4 Wochen) die Zeit im Kindergarten verbringen kann, die sie ab dem Folgemonat tatsächlich für Ihr Kind benötigen.

3. Bekleidung und Pflege

Die Kinder sollen zweckmäßig sowie der Witterung und Raumtemperatur angemessen gekleidet in den Kindergarten kommen.

Damit sich Ihr Kind bei uns wohlfühlen kann, benötigen wir einige Dinge für einen reibungslosen Tagesablauf:

- Schlafzeug, evtl. Kuscheltier zum Schlafen
- Zahnputzzeug
- Wechselwäsche
- trittsichere Hausschuhe oder Sandalen
- Gartenhose / Matschhose
- Sportbekleidung

- Regenjacke und Gummistiefel
- Winterbekleidung
- Zellstofftaschentücher
- Kinder zwischen zwei und drei Jahren: Nuckel bei Bedarf, Einwegwindeln, Pflegeutensilien

Lippenpflegestifte müssen aus hygienischen Gründen zu Hause bleiben.

Bitte transportieren Sie die Wechselwäsche möglichst in Stoffbeuteln.

Um Verwechslungen zu vermeiden empfiehlt es sich, die Kleidungsstücke u.ä. zu kennzeichnen.

4. Elternbeirat

Im Kindergarten gibt es einen gewählten Elternbeirat. Er nimmt eine beratende Funktion wahr. Die Bildung, Zusammensetzung und Aufgaben des Elternbeirats werden zu Beginn des jeweiligen Schuljahres festgelegt.

5. Bringen und Abholen/ Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht des Kindergartens beginnt mit der persönlichen Übernahme des Kindes von den Erziehungsberechtigten/Bevollmächtigten zu Beginn der Betreuungszeit und endet danach mit der persönlichen Übergabe an die Erziehungsberechtigten/ Bevollmächtigten.

Wenn bei der Übergabe des Kindes an die Abholberechtigten festgestellt wird, dass diese die Aufsichtspflicht physisch nicht übernehmen können (z.B. aufgrund von Beeinträchtigungen als Folge von Alkoholkonsum) wird die Schulleitung darüber in Kenntnis gesetzt. Das Kind bleibt in diesem Fall so lange im Kindergarten, bis es von einem Abholberechtigten abgeholt werden kann, der die Aufsichtspflicht übernehmen kann.

Die Erziehungsberechtigten erklären bei der Aufnahme des Kindes in die Einrichtung schriftlich, wer außer Ihnen noch zur Abholung des Kindes berechtigt ist. Die Vollmachten können jederzeit schriftlich geändert werden.

Es besteht keine Verpflichtung, die Kinder durch das Betreuungspersonal nach Hause zu bringen. Die Eltern sind verpflichtet, die Kinder nach der vereinbarten Betreuungszeit abzuholen bzw. abholen zu lassen. Für eine rechtssichere Gestaltung der Abholphase, möchte ich Sie darauf hinweisen, dass die vereinbarte Betreuungszeit nicht weiter ausgedehnt wird und Sie sich nicht länger als notwendig in der Einrichtung aufhalten.. Gespräche sind auf ein Notwendiges zu reduzieren, da die/der Erzieher/in für weitere Kinder die Aufsichtspflicht hat. Für umfangreichere Elterngespräche können jederzeit Termine vereinbart werden.

6. Krankheiten und Fehlzeiten der Kinder

Bei der Übergabe der Kinder an die/den Erzieher/in sind eventuelle Auffälligkeiten und Besonderheiten mitzuteilen. Bei auftretenden Veränderungen im Allgemeinzustand und Verhalten des Kindes entscheidet die/der Leiter/in oder Erzieher/in, ob das Kind weiterhin in der Einrichtung bleiben kann oder die Eltern informiert werden.

In unklaren und lebensbedrohlichen Situationen wird sofort der Notdienst verständigt und anschließend die Eltern informiert.

Kinder, die an Erbrechen bzw. Fieber gelitten haben, dürfen den Kindergarten erst wieder besuchen, wenn sie 24 Stunden fieberfrei bzw. 24 Stunden frei von Erbrechen waren.

Bei allen auftretenden Krankheiten, die unter das Infektionsschutzgesetz fallen, müssen die Kinder einem Arzt vorgestellt werden. Eine Wiederaufnahme kann nur mit einer Bestätigung über den unbedenklichen Gesundheitszustand vom Arzt erfolgen. Das gilt auch für unklare Durchfälle, Erbrechen und Läuse.

Alle ansteckenden Krankheiten sind im Kindergarten meldepflichtig.

Mit dem Aufnahmeformular für das Kind wird den Erziehungsberechtigten das Infektionsschutzgesetz (§ 34 Abs. 5 Seite 2) ausgehändigt.

7. Kündigung

Das Betreuungsverhältnis kann beiderseitig gekündigt werden. Weitere Kündigungsgrundsätze können in der Tarifordnung des Deutsche Schul- und Kindergartenvereins nachgelesen werden.

9. Ordnung und Sauberkeit

Das Betreten der Gruppenräume, im Bedarfsfall, bitte ohne Straßenschuhe. In der Garderobe ist darauf zu achten, dass die Bekleidung des Kindes im dafür vorgesehenen Bereich untergebracht ist.

Die Wechselwäsche ist regelmäßig zu kontrollieren. Dazu gibt es auch bei Bedarf Hinweise durch die/den Erzieher/in. Im Kindergarten, sowie auf dem gesamten Schul- und Kindergartengelände ist das Rauchen verboten.

10. Sicherheit/ Türschließung

Bitte achten Sie darauf, dass die Haustür und das Gartentor nach Betreten und Verlassen der Einrichtung geschlossen sind.

Bitte lassen Sie Ihre Kinder nicht allein die Haustür und Gartentore öffnen!

Bitte achten Sie darauf, dass Sie nur mit Ihrem eigenen Kind die Einrichtung/ das Gartengelände verlassen!

Geben Sie diese Information auch an die Personen weiter, die zur Abholung Ihres Kindes beauftragt werden.

Die Kinder werden beim Abholen von der/dem Erzieher/in verabschiedet und damit der abholenden Person übergeben.

11. Unfall

Bei den Kindern ist das Tragen von Schmuck (Ketten, Ringe, Armbänder, Anstecker, Ohringe, Uhren u.a.) eine Unfallgefahr und kann zu Verletzungen führen. Bitte achten Sie bei der Oberbekleidung der Kinder darauf, dass Schnüre und Schlaufen an Anoraks, Jacken oder Kapuzen und Hosen nur so lang sind, wie maximal benötigt wird. Es sind schon manche Unfälle durch solche Schnüre entstanden (hängen bleiben, aufhängen an Spielgeräten).

Die/Der Erzieher/in ist befugt, Schmuck und Schnüre während des Kindergarten-Aufenthalts der Kinder zu entfernen, wenn er/sie eine Strangulationsgefahr sieht.

Nutzung von mitgebrachten Fahrzeugen

Das Benutzen von mitgebrachten Fahrzeugen wie Fahrräder, Roller, Laufräder ist auf dem Kindertartenspielplatz und auf dem Schulgelände nicht gestattet.

12. Medikamente

Erzieherinnen können nicht verpflichtet werden, Medikamente zu verabreichen. Ausnahmen regelt unser Standardformular zur Medikamentengabe.

13. Wertsachen/Haftung

Für alle mitgebrachten Bekleidungsstücke und Gegenstände, insbesondere mitgebrachtes Spielzeug wird durch den Kindergarten keine Haftung übernommen. Kindern ist das Mitführen von mobilen Endgeräten wie Handys, Smartphones, Smartwatches und Tablets ist während der gesamten Öffnungszeit des Kindergartens nicht gestattet.

14. Veränderungen

Änderungen in der familiären Situation sowie Änderung der Anschrift, Arbeitsstelle oder bei Telefonnummern müssen der Leitung unverzüglich und unaufgefordert mitgeteilt werden.

